

# Volkswacht

## für Schlesien

den wichtigsten Beilagen: „Unterhaltung“, „Anschauung“, „Sozialistische Literatur-Anschauung“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ und der monatlichen Beilage „Junge Kämpfer“

**Bezugspreis:** Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expedition: Zuckstraße 4/6, durch die Filialabteilungen der „Volkswacht“, Neue Graupenstraße 5 und Friedrichsstraße 105, Matthäusstraße 100, sowie durch alle Aussträcker zu beziehen. Der Preis im voraus für ein Viertel beträgt 0,42 Rmt. + 8 Pf. Trägergebühren monatlich 1,75 Rmt. + 35 Pf. Trägerlohn + 2,10 Rmt. Durch die Post einzeln. Zustellungsgebühren 2,48 Rmt.

### Organ für die werktätige Bevölkerung

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2  
Fernsprech-Anschlüsse: Geschäftsstelle 21737, Redaktion 21738  
Postfach-Konto: Postfach-Amt Breslau Nr. 5852.  
Bankkonto: Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, Fil. Breslau

**Anzeigenpreis:** Je Millimeter für geschäftliche Anzeigen aus Schlesien 14 Pf. auswärts 17 Pf. Anzeigen unter Text 70 Pf. Familienanzeigen, Stellenangebote, Stellenangebote, Vereins-, Verbands- und Wohnungs-Anzeigen 10 Pf. Kleine Anzeigen pro Wort 3 Pf., das fette Wort 4 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis vormittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Zuckstraße 4/6 oder in den Zweigstellen abgegeben werden.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Rückporto beiliegt

## Die Sorge für die Wohlfahrts-erwerbslosen die dringlichste Aufgabe

### Rede Severings auf der Konferenz der Behördenchefs

Im Preussischen Ministerium des Innern fand eine Konferenz der Oberpräsidenten, Regierungspräsidenten und Polizeipräsidenten Preussens statt, an der auch Vertreter der preussischen Ministerien teilnahmen.

Minister des Innern Severing führte u. a. aus, daß der letzten Konferenz im Februar dieses Jahres die in der letzten Situation eine Klärung erfahren habe. Die Entwicklung seit dem Februar habe der damals in den Beziehungen zum Ausdruck gekommenen Überzeugung, daß die Lösung eines gewaltigen Umfanges nicht zu erwarten sei, recht gegeben. Die Maßnahmen der Behörden gegenüber radikalen Ausschüßern im politischen Kampf hätten sich bewährt. Deshalb sei die bisherige Praxis beizubehalten. Die Notverordnung des Reichspräsidenten habe wesentliche Dienste geleistet in dem Bemühen, aus politischen Streit die Verwirrung und die Gewalt zu entfernen. Das sei unzweifelhaft ein Fortschritt; denn das ungemessene Lob radikaler Parteien und Gegner der heutigen Verfassung habe ihnen und außerpolitisch bedeutenden Schichten zugehört. Der Kampf gegen die Verwirrung der politischen Parteien bedeute aber selbstverständlich kein Ausmaß des politischen Kampfes in ausländischen Formen. Deshalb dürften die Behörden und die Polizei die bestehenden Verordnungen nicht einfach handhaben, weder gegen die Regierungsparteien noch die Opposition.

Der Minister wies dann weiter auf die bevorstehenden Maßnahmen der Reichsregierung hin, die sich u. a. mit der Frage der Wohlfahrts-erwerbslosen-Unterstützung befassen würde, die in ihrer heutigen Form in den Gemeinden zur Last fielen und diese finanziell erstickten. Er habe Grund zu der Annahme, daß sich die Reichsregierung den immer wieder erhobenen dringlichen Vorstellungen des Preussischen Innenministeriums nicht verschließen werde. Voraussetzungen für eine Hilfe des Reiches sei nach wie vor die strengste Durchführung der seit Jahr und Tag erlassenen Sparvorrichtungen für die Gemeinden. Es müsse alles geschehen, um die Ausgaben einzuschränken. Im Vordergrund müsse für die

nächste Zeit die Notwendigkeit stehen, die erforderlichen Mittel für die Wohlfahrts-erwerbslosen aufzubringen. Nur wenn von den Behörden des Reiches, der Länder und der Kommunen auf dem sozialen Gebiet alles erdenkliche geschähe, erst dann hätten die kantonalen Organe das moralische Recht, gegen die Ruhestörer mit der Strenge der staatlichen Macht vorzugehen. Wir müssen, so schloß der Minister seine Ausführungen, als Behörden und Polizeiverwaltungen vorangehen, damit alles getan wird, um die Not zu lindern. Die Wohlfahrts-erwerbslosen über die schwere Zeit bis zur Beförderung der Wirtschaft hinwegzubringen, ist die Aufgabe, zu deren Lösung sich alle Kräfte vereinen müssen.

Der gemeinsamen Sitzung ging eine Besprechung mit dem Oberpräsidenten voraus, in der der Preussische Minister des Innern Severing nach einem Überblick über die gegenwärtige politische Lage vor allem die finanzielle Belastung der Kommunen durch das Anwachsen der Wohlfahrts-erwerbslosen erörterte. Minister Severing wies darauf hin, daß unter der Last der Arbeitslosenfürsorge die Lage der Kommunen sich immer bedrohlicher gestalte. Das Preussische Ministerium des Innern sei deshalb unablässig bemüht, eine Entlastung der Kommunen durch Eingreifen des Reiches in der Fürsorge für die Wohlfahrts-erwerbslosen zu erlangen. Es behände die Hoffnung, daß die Reichsregierung trotz der schweren Finanzlage des Reiches sich der Notwendigkeit einer finanziellen Hilfe nicht verschließen würde. Die in den letzten Jahren schon geleistete Sparleistung in den Gemeinden müsse nach wie vor unerschütterlich weiter durchgeführt werden; denn leider müsse Staats- und Kommunalverwaltung damit rechnen, daß die Lage auf dem Arbeitsmarkt auch in den nächsten Monaten keine sichtbare Erleichterung erfahre. Es sei deshalb eine harte Notwendigkeit, alle nicht lebensnotwendigen Ausgaben in den Gemeinden teils auf das Mindestmaß herabzubringen. Es gehe darum, einen Teil unseres Volkes vor dem Elend zu bewahren. Um diesen Preis müsse auch eine Herabdrückung des allgemeinen Lebensstandards mit in den Kauf genommen werden.

## Vor schweren Entscheidungen

Eine Betrachtung zum Leipziger Parteitag  
Von Paul Löhde

Der Leipziger Parteitag wird wichtige Entscheidungen über die weitere Haltung der deutschen Sozialdemokratie treffen müssen, die mit den beiden ersten Gegenständen seiner Tagesordnung Kampf gegen den Faschismus und der wirtschaftlichen Krise zusammenhängen. Dabei dürfte sich bald zeigen, in welcher unlösbarer Wechselwirkung die beiden Probleme stehen.

Nach Hitlers Erklärungen zum Privateigentum und Feders zum Sozialismus, nach dem engen Bündnis mit Hugenberg und der Beschleunigungsaktion bei den Großkapitalisten, nach der Abstimmung zum Youngplan und dem Hinauswurf Stennes, nach den Anbändelungen des Obersten Röhm bei der Reichswehr und dem Zufall Görings vor dem Papst kann über die Absicht der nationalsozialistischen Führung kein Zweifel mehr obwalten. Sie will Eingliederung ihrer einst so „revolutionären“ Partei in die Front der bürgerlichen Parteien, denen man vorher ihre Bürgerlichkeit und Verrottung bescheinigte, wenn sie nicht mit Goebbels „Angriff“ als „Kleinfelder Mißhaufen“ bezeichnet wurden. Hatte man nach dem 14. September noch mit dem Gedanken einer Nachahmung des „Marxismus auf Kom“ gespielt, so kann jetzt an der Absicht, zunächst einmal „auf legalem Wege“ zur Macht zu gelangen, kein Zweifel mehr sein.

Doch diese notgedrungene Legalität mindert die Gefahren des deutschen Faschismus für die Arbeiterklasse nicht, im Gegenteil: Sie ist für ihre heutigen Bestrebungen zweifellos die längere Taktik gegenüber dem Revolutionsgeschäft von vorgestern. Der Nationalsozialismus bietet sich damit offen als Heeresführer und Schutztruppe des Kapitalismus an, will in seine politische Vertretung aufgenommen sein und so den Teil der Macht erreichen, auf den er Anspruch zu haben meint.

Sind die alten Parteien bereit, ihm diesen Anteil zu gewähren oder — sind sie imstande, ihm diesen auf die Dauer zu verweigern? Darüber darf sich die Sozialdemokratie keinem Zweifel hingeben. Alle Wahlen nach dem 14. September zeigen ein einheitliches Bild. Die bürgerliche Mitte und Rechte mit Ausnahme des Zentrums wird immer weiter zernagt und aufgerieben, geht zahlenmäßig rapide zurück und wird bald nicht mehr imstande sein, Koalitionen mit links gegen die Nationalsozialisten zu bilden, da ja die Kommunisten auf der äußersten Linken dafür ausfallen. Die „Linke“ bleibt unverändert stark, aber es gibt leichte Verschiebungen zugunsten der Sozialdemokratie, die ja nun schon über ein Jahrzehnt den „Mut zur Unpopularität“ aufbringen muß. Daneben schwächt aber der vehemente Angriff der Nazis auch den Abwehrwillen der Mitte, diese sucht sich durch Nachgiebigkeit gegen rechts zu retten, und es bleibt fraglich, wie lange das Zentrum als einzige bürgerliche Partei diese Entwicklung aufzuhalten vermag. Mit der Möglichkeit stark veränderter Konstellationen jedenfalls muß die deutsche Sozialdemokratie auch nach den Preussenwahlen rechnen.

Die unglaublich unsozialen Äußerungen der völksparteilichen Führung lassen es zweifelhaft erscheinen, ob die Ernüchterung ihrer hitlerischen Parteifreunde auf das Gesamtgebiet des Reiches sich überträgt und lange vorhält.

Die Sozialdemokratie hat den illegalen und legalen „Marxismus auf Berlin“ im letzten halben Jahre durch ihre Aktion und ihre Taktik zu verhindern vermocht. Durch die Taktik der Reichstagsfraktion, die den Desperados die Tür nicht geöffnet hat und mehr durch die gewaltige Aktivität des großen Parteikörpers, der sowohl der Rechten wie dem wägenden Teile der Mitte und der „Wirtschaft“ zeigt, daß das deutsche Proletariat sich nicht so widerstandslos überrennen läßt, wie es beim italienischen vor zehn Jahren der Fall war.

Die Partei wird den Moment fest ins Auge fassen müssen, in dem der erste Teil der Abwehr, die parlamentarische Taktik, nicht mehr wirksam sein kann und sie sich mit allen ihren Vorbereitungen und Handlungen auf die Abwehr in der zweiten Form einstellen muß. Der Parteitag muß das klar erkennen, die Partei muß sich rüsten, um von der kommenden Umgruppierung nicht überrollt zu werden. Wir wehren bis heute den Faschismus ab im Gefolge eines bürgerlichen Kabinetts, weil etwas anderes nicht möglich war. Unsere geschichtliche Aufgabe, nach der Stärke unserer Partei und den Ideen, die wir vertreten, wird es sein, die Führung und den Kern dieser Abwehr zu übernehmen, hinter der sich sammeln, was etwa von antisozialistischen Strömungen und Gruppen im Lande noch vorhanden ist.

Zur gleichen Haltung drängt uns mit jedem Tage mehr der Verlauf der wirtschaftlichen Krise, bei der das immer keine sicheren Anzeichen einer Abkehr zu verzeichnen sind. Wenn wir bisher außen mußten, nicht verhandeln konnten, daß ein beträchtlicher Teil der Opfer dieser Krise von den Lohnempfängern und Unterworfenen getragen wurde, so gehen wir in der bestimmten Erwartung, diese Rolle bei der nächsten

## Wendung im Fall Bullerjahn

Wiederaufnahme für zulässig erklärt — Gontard soll vernommen werden  
Ein Erfolg des Genossen Rosenfeld

In der Strafsache Bullerjahn ist dem Verteidiger Kurt Rosenfeld folgender Beschluß zugestellt worden:

1. Der Antrag des Rechtsanwalts Dr. Kurt Rosenfeld auf Wiederaufnahme des durch rechtskräftiges Urteil des 4. Strafsenats des Reichsgerichts vom 11. Dezember 1925 geschlossenen Verfahrens ist an sich zulässig.

2. Der Generaldirektor Paul von Gontard in Nr. 10, Bendlerstraße 41, soll als Zeuge vernommen werden, und zwar insbesondere darüber, ob er den Zeugen Krüger, Herber und Köppler, die in dem Urteil als Angaben des ungenannten Gewährsmannes bezeichneten Erklärungen gemacht hat, ob diese Angaben richtig sind.

Die Vernehmung der Zeugen soll, soweit zulässig, gemäß §§ 253, 254 StPO. eidl. erfolgen.

Mit der Vernehmung des Zeugen wird der Berichterstatter des Strafsenats Coenders und im Falle seiner Verhinderung der Berichterstatter Dr. Klimmer beauftragt.

3. Die Beschlußfassung über die Anordnung der Erhebung der Beweise bleibt vorbehalten.

4. Dem Antrage auf Aussetzung der Strafvollstreckung wird stattgegeben, weil zu einer solchen zurzeit ein Anlaß nicht besteht. Schmitz, Coenders, Klimmer.

Der Beschluß des Reichsgerichts bedeutet noch nicht die Wiederaufnahme des Verfahrens, wohl aber den Weg der Strafsache zur Wiederaufnahme vorangehenden Schritt für sie entscheidenden Schritt.

Wenn es sich hiernach im Fall Bullerjahn auch zunächst nur um ein Vorverfahren zur Erhebung der Wiederaufnahme handelt, so ist dieses doch nur von besonderer Bedeutung, weil in diesem Vorverfahren — wenigstens zum Teil — den wesentlichen Mangel heilt, an dem das Urteil des Reichsgerichts in der Bullerjahn vom Jahre 1925 gekrankelt hat. Man mag zur Klärung an sich stehen, wie man will, auf jeden Fall war es unerträglich, daß Bullerjahn im wesentlichen auf dem Wege der indirekten — nämlich durch Mittelsmänner — vorgebrachte Aussagen eines „unbekannten Gewährsmannes“ hin zu 15 Jahren Gefängnis verurteilt worden ist.

Später hat sich herausgestellt, daß der anonyme, in der Strafsache nicht genannte Zeuge, der nunmehr genannte Herr von Gontard gewesen ist. Seine Vernehmung, die schließlich unter Eid wird erteilt werden.

Der Gesundheitszustand Bullerjahns, der seine Teilnahme im laufenden Jahre verbietet, soll außerordentlich ernst sein und seine Tüchtigkeit in Frage gestellt sein. Die Nichtunterbrechung der Strafsache bedeutet, zumal fast die Hälfte der Strafe schon verbüßt ist, eine erhebliche Härte.

## Gründung der internationalen Agrarbank

Zahlreiche Beteiligung  
Genf, 20. Mai. (Eigener Drahtbericht.)

Das erste Kind der Europa-Kommission, wie Kottaschweiz die Bank für internationalen agrarischen Kredit nannte, ist in der Mittwoch-Sitzung aus der Taufe gehoben worden. Der Entwurf der Beratungen wurde einstimmig angenommen, ebenso die Resolution zur Durchführung aller Arbeiten. Die Konvention tritt in Kraft nach Aufbringung der 10 Millionen Dollar Kapital und Reserven. Die Unterzeichnung beginnt für die Länder läuft bis 30. September. Sich der Bank wird Genf, nachdem Paris seine Kandidatur zurückgezogen hatte. Der Völkerbundsrat wurde aufgefordert, die Mitglieder des Organisationskomitees zu bestimmen.

Im Verlauf der Sitzung der Europa-Kommission erklärten ihren bedingungslosen Beitritt zum Konventionsentwurf der Bank die 13 Staaten: Polen, Rumänien, Jugoslawien, Griechenland, Bulgarien, Tschechoslowakei, Ungarn, Estland, Lettland, Italien und Luxemburg. Unter Vorbehalt der Unterzeichnung anderer Länder erklärten sich Deutschland, Belgien und Holland zur Unterzeichnung bereit, während England, die Schweiz und Schweden die wohlwollende Prüfung durch ihre Parlamente versprochen.

Die Türkei ließ erklären, daß sie an der Teilnahme und den Krediten der Bank aufs höchste interessiert sei, hingegen keine Vorfrage für den Beitritt von Nichtmitgliedern des Völkerbundes getroffen werden sei. Briand versprach, daß alles geschehen werde, um der Türkei den Anschluß zu ermöglichen. Alle konstitutionellen Schwierigkeiten könnten durch den Eintritt der Türkei in den Völkerbund am besten behoben werden. Der Wunsch der Türkei wurde von Italien, Griechenland, Bulgarien, Ungarn und der Schweiz unterstützt.

Litwinau beehrte die Versammlung, daß diese Kredite nur den Großbauern gegeben werden könnten, die Hypotheken auf Grundbesitz und zur eine aufsteigende Landwirtschaft aufnehmen könnten. Man müsse auch die Ernten der Kleinbauern berücksichtigen. Die Kaufkraft der Wäcker werde durch das neue Institut nicht gebrochen.

Rum Schluß wurde noch ein Komitee aus Vertretern der Schweiz, Frankreichs und Englands gebildet, um die Verhandlungen mit der schweizerischen Bundesregierung zu führen.



Besserung der Konjunktur wieder ausweichen zu können. Von dieser Besserung ist aber weit und breit in der Welt nichts zu spüren, nicht in Deutschland und nicht in England, nicht in Amerika und nicht in Rußland. Die Krise hat tiefere, dauerndere Ursachen, als von denen angenommen wird, die in ihr nur eine Nachwirkung des Krieges sehen. Nein, sie ist eine Krise des Systems und es wird, immer fraglicher, ob der Kapitalismus sie noch einmal überwindet. Ist es so, dann sind einschneidende Änderungen der Wirtschaftsweise, auf die wir oft hingewiesen haben und die sich aus unserer sozialistischen Erkenntnis ergeben, unvermeidbar und unaufschiebbar. Auch hierbei hat die Sozialdemokratie die Führung zu übernehmen. Schon vorzeitlich ein großer Teil der sogenannten Intelligenz, der Akademiker, der Techniker, der Wissenschaftler an der Fähigkeit des Kapitalismus, die von ihm produzierten Güter der Menschheit in vernünftiger Form zugänglich zu machen. In allen Lagern erheben sich die Stimmen, die verlangen, daß dieses System von einem höheren abgelöst werden muß, daß die Zeit der planlosen Wirtschaft vorüber ist.

In dieser Situation kann die Politik der Sozialdemokratie sich nicht in der gewöhnlichen und unangänglichen Abwehr des Faschismus erschöpfen. Wer anders als sie kann die Führung zu neuen Formen der gesellschaftlichen Produktion übernehmen, deren Notwendigkeit immer deutlicher vor aller Augen tritt?

Gegenüber dieser großen geschichtlichen Aufgabe tritt der Streit um taktische Differenzen und Fehler oder Irrtümer Einzelner dabei weit zurück.

Die deutsche Sozialdemokratie hat durch eine Frontveränderung nach dem 14. September, deren Notwendigkeit rasch erkannt wurde und deren Durchführung glänzend gelang, schweres Unheil voreerst abgewendet. Sie muß gewappnet sein, noch größere und entscheidendere Aktionen und Kämpfe in ganz anders gelagerten Frontstellungen zu vollziehen.

## Die Beschwerde gegen Polen verlagert

Auch eine Wirkung der Zollunionspolitik

Genf, 21. Mai. (Eig. Funkbericht.)

Die Tagungen des Völkerbundesrates und der Europakommission gehen ihrem Ende entgegen. Mit der Überweisung der Zollunion an den Haager Gerichtshof ist der wichtigste Punkt erledigt. Die Wahl Genfs als Ort der Abrüstungskonferenz, ist beschlossen und ebenso die Wahl Henderson zum Vorsitzenden dieser Konferenz. Die Minderheitsbeschwerden gegen Polen werden auf den September verlagert. Die polnische Regierung hat ihren obersten Bericht über die Zollunion im April eingereicht, daß die deutsche Delegation kaum Zeit hat, dazu im einzelnen Stellung zu nehmen. Dieses Verhalten Polens bedeutet eine Unhöflichkeit gegenüber dem Rat und gegen Deutschland. Zu erwidern ist nach der Konflikt zwischen Danzig und Polen. Der Bericht des italienischen Oberkommissars gibt Polen in der Sache grundsätzlich Unrecht, stellt jedoch fest, daß die Verschärfung des Verhältnisses zwischen Danzig und Polen eine Folge des in Danzig seit dem letzten Volkstagswahlgesetz eingetretenen Regimes ist. Die Forderung der Selbstbestimmung Polens werden hat ungeheuer zugenommen, seitdem die Deutschnationalen mit Unterstützung der Nationalsozialisten in Danzig am Ruder sind. Zur Regelung des Konfliktes soll dem Oberkommissar ein neutraler Volkstagskommissar beigegeben werden. Die deutsche Delegation, wie die Danziger Vertreter versuchen, die Ernennung eines solchen neutralen Volkstagskommissars zu vermeiden.

Gewiß ist das Verhalten Polens eine wahrscheinlich gewollte Unhöflichkeit gegen den Völkerbundsrat und gegen Deutschland. Daß sich die Polen diese aber leisten konnte und daß der Rat sie ruhig hinnahm, das haben Deutschland und Oesterreich mit ihrem Zollunionsplan zugeebracht; dadurch war der Rat in der Lage, daß er für die Behandlung der Beschwerden gegen Polen gar keine Zeit übrig behielt. Die Vertagung hätte auch stattfinden müssen, wenn Polen seinen Bericht rechtzeitig eingereicht hätte. Außerdem dürfte auch, außer bei England, bei keiner Macht, die dem Völkerbundsrat angehört, infolge des Zollunionsplanes Reibung bestanden haben, in dieser Beschprechung auf Deutschland Rücksicht zu nehmen. So war es ihnen ganz recht, die Sache vertagen zu können. Das sind die Erfolge der neuen, offenen und aktiven deutschen Außenpolitik des Herrn Curtius mit seinem dauernden Schielen nach dem Stützpunkt der Nazis. Die Erfolge sind wahrlich glorreich.

## Bessern für Revision des Youngplans

Darmstadt, 21. Mai. (Eig. Funkbericht.)

Der Hessische Landtag nahm am Mittwoch ein. stimmig eine Entschließung an, in der die Regierung ersucht wird, mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Lage und die dem Zusammenbruch entgegenstehende Wirtschaft sowie auf die unter dem Youngplan liegende Schwächung der breiten Massen und die harte Notwendigkeit überhöhte Steuern anzufordern, beim Reich für die Einleitung von Verhandlungen für die Revision des Youngplans einzutreten.

## Briand telephonierte mit Laval

Paris, 21. Mai. (Eigener Funkbericht.)

Briand, der am Mittwoch eine lange telephonische Unterredung mit Laval hatte, wird wahrscheinlich erst am Freitag oder am Sonnabend nach Paris zurückkehren. Wie der „Excelsior“ mitteilt, soll das gesamte Kabinett die Absicht haben, den Außenminister um die Zurückziehung seines Demissionsgesuchs zu bitten, nachdem er in Genf den ihm durch das Vertrauensvotum der Kammer erteilten Auftrag so tatkräftig ausgeführt hat. Ein Ministerrat ist zu diesem Zweck für Dienstag einberufen worden.

## „Daily Herald“ kritisiert Frankreich

Und mahnt Deutschland und Oesterreich

London, 21. Mai. (Eigener Funkbericht.)

Der „Daily Herald“, das Organ der Labour Party, also der Regierungspartei, bringt im Anschluß an die Genfer Entscheidung seine Kritik gegen Frankreich deutlich zum Ausdruck. Es betont, Frankreich habe nun bis zum Herbst Zeit, darüber nachzudenken, daß es mit der Würde der Republik unvereinbar sei, auf jede politische Fiktion Deutschlands mit einem Nervenzusammenbruch zu reagieren. Es könne unmöglich auf die Dauer jede wirtschaftspolitische Maßnahme bekämpfen, die ihm unangenehm erscheine. Es könne sich nicht der Tatsache verschließen, daß seine Politik eine gefährliche Reaktion in Deutschland wachrufen müsse. Auf der anderen Seite müßten Deutschland und Oesterreich bedenken, ob ihre Vorschläge nicht zum Kernpunkt eines umfassenderen Reorganisationsplanes für Europa gemacht werden könnten. Dem gesunden Menschenverstand, so schließt die Mahnung, sei noch einmal die Möglichkeit gegeben, sich von fränkischen Vorurteilen loszumachen.

## Deutschland völlig isoliert

Alle Ratsmächte lehnen seinen technischen Vorschlag ab

Genf, 20. Mai. (Eig. Drahtbericht.)

Die heutige Ratsitzung brachte den Anhängern des Zusammengehens mit Italien eine neue, bittere Enttäuschung. Mit einigen beschönigenden Worten ließ Herr Grandi Deutschlands Antrag auf vollständige Rüstungsangaben für die Abrüstungskonferenz fallen und sprach sich mit England, Frankreich, Polen und Japan gegen Deutschland aus. Curtius fand sich mit seinem Antrag völlig isoliert.

Die Sitzung begann mit Berichten über wirtschaftliche Fragen, die allgemein bekannt sind. Dann gab der spanische Außenminister Ferrer den Bericht über die Kommissionsarbeiten zur Kontrolle der privaten und öffentlichen Waffenfabrikation. Der Bericht stellt fest, daß die Budgetschwierigkeiten keine Methode für eine detaillierte Veröffentlichung des Materials nach Kategorien gefunden haben. Es soll daher der Abrüstungskonferenz überlassen bleiben, die Veröffentlichung der Waffenfabrikation zu beschließen. Henderson forderte die Staaten nochmals auf, die noch nicht in Kraft befindliche Konvention über private Waffenfabrikation zu ratifizieren. Der spanische Außenminister Ferrer fügte seinem Bericht hinzu, die neue Regierung und das Volk in Spanien werden an den Arbeiten des Völkerbundes mit größtem Interesse teilnehmen. Er sprach allen Mitgliedern des Völkerbundes seine besten Wünsche aus. Curtius dankte sehr warm. Der Völkerbundsrat begrüßte die warme Mitarbeit Spaniens. Herr Ferrer habe gesagt, Spanien sei mit dem Völkerbund. Im Namen aller erkläre er, der Völkerbund sei mit Spanien.

Serbien ließ erklären, daß es die von Henderson erwähnte Konvention nicht ratifizieren könne ohne Änderungen, die seiner Sicherheit Rechnung tragen. Den Bericht über die Vorbereitung der Abrüstungskonferenz erläuterte Ferrer, Spanien, wobei nichts Neues gegeben werden konnte, da die wichtige Frage der Tabellen für den Rüstungsstand als beiderseitiger Punkt behandelt wird. Henderson begründete den englischen Vorschlag, als gemeinsame Tabellen für die Rüstungsangaben für die Abrüstungskonferenz die Tabellen zu nehmen, die im Vorentwurf der vorbereitenden Abrüstungskommission enthalten sind. Deutschlands Vorschlag seien genau ausgeführt und gewiß eine Idee, aber das sei ihr größter Fehler, daß es sich nicht um Ideen, sondern um praktische Arbeit handle. Da auch die Budgetschwierigkeiten für die Tabellen des Vorentwurfes ausgesprochen

hätten, schlug Henderson vor, der Rat möge jene Tabellen allen Staaten empfehlen. Curtius begründete den Vorentwurf für gemeinsame Tabellen mit dem Vorschlag, die Tabellen in den Tabellen des Vorentwurfes des Lagernden Materials und der abzubilden zu lassen. So könne kein Vergleich möglich sein. Er glaube daher, daß Deutschlands Vorschlag der bessere sei und empfehle dem Rat dessen Annahme.

Briand hielt dem deutschen Vorschlag entgegenhaltende Angaben, die den Prinzipien widersprechen, welche der vorbereitenden Abrüstungskommission angenommen habe. Die Arbeiten nicht zu komplizieren und zu gefährden, mußten sich an die vorbereitenden Arbeiten halten. Daher sei es reich unmöglich, die deutschen Vorschläge anzunehmen. Die Tabelle Polen völlig für den englischen Vorschlag führte Grandi. Italien einen regulären Vorschlag auf. Deutschlands Vorschläge seien zwar vollständiger, aber sie könnten die richtigen hervorbringen. Während Italien früher für die deutschen Vorschläge gewesen sei, nehme er aus praktischen Gründen um besser vorwärtszukommen, jetzt den englischen Vorschlag unter dem Vorbehalt, auf der Konferenz noch Erweiterung regeln zu können.

Auf Antrag des Berichterstatters Ferrer wurde die Entscheidung auf Freitag vertagt. Der Rest der Sitzung war von Berichten über Hygiene, Frauenkindererziehung, sowie statistischen Fragen ausgefüllt.

Genf wurde einstimmig zum Tagungsort der Abrüstungskonferenz bestimmt. Auf Antrag von Henderson wurde das Mandat des Hohen Kommissars Grandi in Danzig ohne Debatte auf drei Jahre verlängert.

## Kombinationen über die neue Notverordnung

Berlin, 21. Mai.

Zu den immer wieder in der Presse auftauchenden Kombinationen über den Inhalt der neuen Notverordnung erfahren wir von unterrichteter Seite bisher lediglich Besprechungen zwischen dem Reichsfinanzminister, dem Reichsarbeitsminister und dem Reichsstaatssekretär über die Arbeitslosenversicherung und des Staatsgleiches Ratgeber haben. Zu irgendwelchen konkreten Ergebnissen haben die Besprechungen bisher noch nicht geführt. Im gegenwärtigen Stadium der Beratungen ist es nicht einmal möglich, einen vorläufigen Ueberblick über die zu erwartenden Maßnahmen zu haben, alle Kombinationen über den Inhalt der Notverordnung teils positive Grundlage haben.

## Die Brauns-Kommission hat noch kein Ergebnis erzielt

Vertagung bis Pfingstdienstag

Es ist der Brauns-Kommission für die Erarbeitung von Maßnahmen gegen die Erwerbslosigkeit Zeit nicht möglich gewesen, in ihrem jetzt zuende gegangenen Tagungsabschnitt das Problem der Erwerbslosigkeit abschließend zu erörtern. Es hat sich bei den eingehenden Verhandlungen gezeigt, daß neben den großen Fragen wie etwa der einheitlichen Zusammenfassung aller drei Erwerbslosen-Unterstützungen, die die Brauns-Kommission in der Behandlung der Begriffe Arbeitszeit und Arbeitsfähigkeit. Die Brauns-Kommission wird Pfingstdienstag ihre Arbeiten wieder aufnehmen, sie soll zum Ende der ersten Woche nach Pfingsten ihre Prüfungsarbeiten fertigstellen können. Das würde zugleich den Wünschen des Reichsstaatssekretärs entsprechen, der das Ende der Arbeiten der Brauns-Kommission kennen möchte, am Anfang Juni, nach London fährt. Jedenfalls bleibt nach den bisherigen Dispositionen dabei, daß der Vorsitz der Brauns-Kommission, Reichsarbeitsminister a. D. B. am Ende der ersten Woche nach Pfingsten sich nach Genf wo er, wie bekannt, als Vorsitzender die weiteren Arbeiten der internationalen Kommission über die Regelung der Arbeit im Kohlenbergbau zu leiten hat.

## Finanzministerkonferenz in Berlin

Das Reich soll auch an die Länder denken

Am Mittwoch hat in Berlin eine Konferenz der Finanzminister der Länder stattgefunden. Dabei wurde die Frage, ob die bevorstehende Notverordnung der Regierung sich im wesentlichen auf eine Sanierung der Reichsfinanzen beschränken dürfte, eine große Rolle gespielt. Man hat die Finanzminister der Länder für darauf gedrungen, daß die Finanzverwaltung der Länder sich darauf einlassen, daß in der Notverordnung auch an die Finanzen der Länder und Gemeinden gedacht werde. Die Länder möchten aber, daß ein großer Teil der Krisenlast auf dem Wege über die Gemeinden gehen müsse.

## Theo Tass Trill

Der große Lügner

Eine deutsche Heldengeschichte von Erich Herrmann [Copyright 1951 by Schlesierdruck G. m. b. H. Breslau.]

25) (Nachdruck verboten)

Thessen legte selbst die Auswahl vor. Seide war seine Spezialität. Keiner konnte so gefällig wie er mit einem Warf die Seide falten und zum Glitzern bringen.

„Da kann selbst Hamburg oder Berlin nicht mit!“ pflegte er selbstgefällig lachend, hinzusetzen. „Eigens für uns angefertigt. Za ihrem Teint, mein Fräulein, würde ich empfehlen.“

„Nun, was wirst du wählen?“ fragte Theo Tass Trill dazwischen, um sich neben Hinnek bemerkbar zu machen.

Hinnek zog befestigt die Augenbrauen hoch und störte nicht mehr. Es machte ihm Spaß. Der Junge verstand sich auf seine Sache wie ein Großer. War nicht Tina vom Ernsthofe die Feinste von allen? Gehörte nicht der Ernsthofbauer zu den Reichen? Man redete da allehand.

„Ich nehme die hellblaue!“ entschied sie sich nach kurzem Überlegen. Sie warf dabei einen schönen Blick auf ihren Schalkameraden.

„Ausgezeichnete Wahl, mein Fräulein!“ lobte Hinnek. „Ich hätte mich an Ihrer Stelle auch so entschieden. Geschmack ist sozusagen im Leben alles!“

„Hinnek! Du kannst für mich eine Schärpe von der gleichen Farbe zurücklegen!“ sagte er dann und machte eine höfliche Verbeugung vor Tina.

„Da willst also mit mir gehen?“

Über ihr Gesicht brach ein Lächeln. Theo Tass Trill reckte sich und setzte ihre Lippen. Die blauen Wimpern und dunkle Haare. Ich mag mich nicht an jede verweisen!

„Sie erhalte die Augen. Als sie merkte, daß er auf eine Antwort wartete, lächelte sie, um nicht von Hinnek gehört zu werden. Eigentlich soll man's ja nicht vorher wissen, mit wem man am Schlußende geht... Mir bist Du nicht von allen der Liebste... Mit wem soll ich jetzt gehen... Ich

hab' keinen Freund, weil wir doch draußen in der Heide wohnen. Ihr in der Stadt seid besser daran als Ewald und ich.“

„Mit wem wird dein Bruder gehen? Er ist noch nicht hier gewesen.“

Darauf wußte sie nichts zu erwidern. Sie zog ein steil-faltches in die Stirn, daß die dunklen Augenbrauen eine Brücke bildeten.

„Es ist nicht leicht, für Deinen Bruder ein Mädchen zu finden, versicherte er atzig. Er ist der Größte und Stärkste von uns, aber immer still und ernst. Kein richtiger Junge. Für Mädchen hat er keine Augen. Er ist auch niemals dabei, wenn wir Jungens die Zeit verfludern. Erst am vergangenen Sonnabend haben wir die oberste Stufe der Kanzel-treppe mit Schmierseife eingerieben. Als Pastor Lämchen zur Sonntagspredigt die Treppe hinaufstieg, rutschte er mit Gspöller wieder daal. Alles mußte lachen. Harnack hat die Frau Pastora der Stina Petersen den Wischhader um die Ohren geschlagen. Sie glaubte, Stina habe die Schmierseife nicht richtig verschuert. Stina verkümmerte mich beim Pastor. Im Konfirmandenunterricht nahm er mich beim Ohr. Aber ich habe Moses Beerchimer als Schalkigen verpetzt. Der ist Jude und kommt nicht in den Konfirmandenunterricht. Ein feiner Spaß, gell?“

Tina wußte nicht, was sie sagen sollte. Sie lachte nur verlegen. Er fragte sie dann noch einmal um ihre Meinung.

„Daß du den Beerchimer, der nicht dabei war, angegeben hast, ist aber nicht schön.“

„Ja“ gab er überlegen zur Antwort. „Das ist doch ein armer Schinder. Der Vater ist Hausierer und zieht über Land. Dabei verdient er nicht viel. Moses hilft mir bei den Schularbeiten und kriegt bei uns Mittagessen. Abendbrot und das Schmalz für die Leberwurst. Da kann er schon einmal für mich die Prügel in Empfang nehmen. Reallich haben wir den Kater von Mutter Mathilde eingeholten. Kater mußte ihn festhalten. Dann hab' ich einen Bindfaden um seinen Schwanz geknüpft und das Ende an die Klingel gehängt. Das war ein Spaß. Mutter Mathilde guckte zum Fenster hinaus. Aber es war niemand zu sehen. Der Kater saß in der Ecke der Haustür. Wenn er fortwollte, klingelte

es und Mutter Mathilde sah sich um. Sofort verkroch der Kater wieder in die Ecke. Als Mutter Mathilde ganz wütend war, schickten wir Moses die Ziegen herunter und sagten ihm, er solle auf uns vor dem Haus der Mutter Mathilde warten. Schwapp! bekam er eine Eimer Wasser über den Kopf.“

Theo Tass Trill erwartete ein Lob. Tina sagte „Ewald würde das nicht machen. Er ist ganz anders.“

„Warum?“

Sie überlegte eine Weile. Dann erwiderte sie: „Man hinter dem Pfluge hergeht, sagt Ewald immer, wird still und andächtig. Man hört das Herz der Erde schlagen und möchte gern wissen, was es zu sagen hat.“

Theo Tass Trill lächelte ungläubig. Da wurde sie eifrig und behauptete: „Es ist alles wahr, was er sagt.“

„Aber er ist kein weddersen Jung. Seine Zeit verbringt er mit dem Konrektor.“

„So mußt du nicht sagen“, verwies sie ihn. „Gerade über freut er sich sehr. Sie sitzen dann immer in der Heide. Oder am Wesselbeorquell. Manchmal auf Foggengraben, wo die abgehauenen Wische stehen. Sie zählen sich allerhand Geschichten. Bald graben sie dort nach. Jetzt haben sie das Hünengrab am Rüberland. Sie glauben, goldene Ringe und Reifen zu finden. Krüge, Töpfe stehen schon eine Menge bei uns auf dem Speck. Die zerbrochenen flicken sie wieder fein zusammen. An Wintertagen, wenn man nicht hinaus kann, Ewald fand mal eine goldene Gewandnadel. Darüber hat er ein Gedicht gemacht.“

„Was hat er gemacht?“

Theo Tass Trill überkam ein Wundern. Wenn es Tina gewesen wäre, hätte er ungläubig gelacht.

„Woher hat er das gelernt?“ fragte er wissbegierig.

Sie zuckte die Schultern. Nach einer Weile setzte sie King hinzu: „Er hat schon ein Heft vollgeschrieben. Ich ihn bitte, liest er manchmal etwas vor. Du weißt wir Mädels hören Gedichte gern.“

„Trotzdem hat er kein Mädchen zum Schulfreund. Der Konrektor wird ihn wieder die Fahne vorwärts tragen lassen.“

(Fortsetzung folgt)











## 6. Jugendtag der S.A.J. Mittelschlesiens

### Pfingsten 1931

#### Willkommen in Breslau

Im allgemeinen locken die Frühlingstage ins Freie, der Großstadtmensch und nicht zuletzt die wandernde Jugend in der Arbeiterbewegung schütteln in den Freistunden schnell vergangener Feiertage gerne den Staub der Stadt von den Füßen, um in der Natur den Ausgleich für harte Arbeit in Werkstatt und Fabrik zu suchen. So wurden auch die Jugendtage der politischen Jugendorganisation des sozialistischen Proletariats zumeist an Orten abgehalten, in denen die direkte Verbindung der allgemeinen Veranstaltungen mit der erhellenden Wirkung der Naturnähe, sofern nicht der Berggott zürnte, vereinigt werden konnte.

Diesmal aber kommen nicht die Breslauer hinaus in die Provinz, diesmal kommen die Genossen aus Dorf und Städtchen, aus dem einsamen Norden und dem volkreichen Industrieviertel nach der Provinzhauptstadt, nach Breslau. Aber sie werden diesen Ausflug in die Großstadt nicht bereuen. Auch die Großstadt hat manches, hat zu bieten, für den, der mit den Augen des Sozialisten sehen und erfassen versteht; sie wird für manchen Besucher eine wertvolle Bereicherung des Gesichtskreises ergeben und so der Arbeit des Alltags daheim neue Impulse verleihen.

Die Jugendgenossinnen und Jugendgenossen von überall werden nicht nur unsere Stadt, die Proletariatsstadt, die Geschäftsstraßen, die Parks und das Stadion besuchen, nein, erleben, das wir in Breslau nicht ohne Mühe in der proletarischen Jugendbewegung herzuzeigen vermögen; ist auch die Organisation zahlenmäßig noch so stark, wie es der Kampf der Proletariatsjugend ein besseres Dasein eigentlich erfordert. Draußen in der Natur wird eine Zeltstadt das Musterbeispiel des Lebens der sozialistischen Jugend zeigen, das sich nicht in unklarer Romantik erschöpft, sondern Schule des Lebens des Menschen des kapitalistischen Zeitalters gar nicht leichtes Gemeinschaftsleben sein soll. In der Morgenfeier wird der „Lohnbuchhalter Kremke“ das Problem des Stehfragenproletariats und seiner politischen Haltlosigkeit jenseits des proletarischen Klassenkampfes zeigen. Am Abend wird Genosse Zimmermann mit dem großen Sprechchor der Breslauer proletarischen Jugendorganisationen zeigen, was Gemeinschaftsgeist und Hingabe, verbunden mit der schöpferischen Kraft eines aus dem Proletariat gewachsenen Künstlers vermögen.

Führende Genossen der Arbeiterbewegung werden auch sprechen, die Gemeinschaft auch im großen Demonstrationen zuge umfassen und den Willen stählen, aller Merkmale des proletarischen Lebens in dieser harten und einer erbarmungslosen Krise der kapitalistischen Gesellschaftsanarchie und frecher Vorstöße des mobilisierten Kleinbürgergeistes im Faschismus trotzend, für die Sache, für unsere Sache, für die Sache des Proletariats weiter zu kämpfen. rw.

#### Der Gruß der Partei

Nie in der Weltgeschichte ist die Jugend in einer hoffnungsloseren Situation gewesen wie die jetzige Generation. Schlesien und Breslau befinden sich auf dem Höhepunkt ihrer geographischen Lage dazu noch in einer bedrohlichen Not. Die kapitalistische Gesellschaft ist nicht nur in der Lage, der Jugend des Proletariats auch nur Illusion eines erstrebenswerten Zieles zu zeigen. In der Wirtschaft, Arbeitslosigkeit nach Beendigung der Lehrzeit. Im politischen Leben Entfremdung und Verrohung bis zum gegenseitigen Mord. Das Bürgertum ist am Ende seines Latens.

„Für sozialistischen Aufbau und Völkerverständnis, gegen Faschismus und Kriegshetze.“

Sonntag, den 24. Mai:

11 Uhr: Begrüßungsfeier für die Delegierten des Jugendtages im kleinen Saale des Gewerkschaftshauses, Margaretenstraße 17.

14 Uhr: Rundfahrten durch die Stadt. Stellplätze der Auto: 1. Boberplatz; 2. Wachtplatz; 3. Hohenzollernplatz; 4. An den Teichäckern, Sadowastraße; 5. Webskyplatz; 6. Waschteich, Lehmdamm; 7. Matthiasplatz.

19 Uhr: Abendfeier im großen Saale des Konzerthauses, Gartenstraße.

Mitwirkende: Sprechbewegungschor; Leitung: Otto Zimmermann - Leipzig. Hauptwerk des Abends: „Die Sklaverei ist abgeschafft“ von Alfons Paquet. Sprecher Genosse Dr. Otto Stammer-Reichenbach.

21 Uhr: Fackelzug durch die Stadt.

Der Zug bewegt sich durch folgende Straßen: Platz d. Republik, Neue Graupenstraße, Gräbschener Straße, Holteistraße, Friedrichstraße, Reichstraße, Lewaldstraße, Gräbschener Straße, Neue Graupenstraße, Platz der Republik. Zur Abschluß-Kundgebung spricht Genosse Dr. Ernst Eckstein.

Montag, den 25. Mai:

9 Uhr: Morgenfeier im großen Saale des Gewerkschaftshauses, Margaretenstraße.

Rezitation: Genosse Otto Zimmermann - Leipzig. Film: „Lohnbuchhalter Kremke“. Sprecher: Genosse Gustav Weber - Berlin vom Hauptvorstand der S.A.J.

14 Uhr: Demonstration der Jugend.

Anfang Feldstraße über Dominikanerplatz, Kirchstraße, Heiligegeiststraße, Neue Sandbrücke, Gneisenaustraße, Blücherstraße, Matthiasstraße, Michaelisstraße, Lehmdamm, Hirschstraße, Sternstraße, Brigittental, Tiergartenstraße, nach der Johannisfestwiese.

15½ Uhr: Kundgebung mit der Breslauer Arbeiterschaft: Johannisfestwiese gegenüber der Jahrhunderthalle. Es sprechen Bezirksvorsitzender der Partei Genosse Paul Lehmann, Reichstagspräsident Genosse Paul Löbe.

Vom Sonnabend den 23., bis Montag, den 25. Mai, ist auf der Johannisfestwiese ein Zeltlager errichtet.

Beratungen, Kommissionen und Hilfsaktionen, aber nirgends ein neuer Anfang. Der neueste Schwindel für die Jugend ist der Plan einer Arbeitsdienstpflicht. Verkappter Militarismus. Manche Wirtschaftswissenschaftler glauben, die Krise wird wieder durch einen neuen Aufschwung abgelöst werden. Kann die Jugend sich damit zufrieden geben? Wenn die Krise ein ganzes Jugendleben dauert? Nein! Jugend ist neuer Anfang. Jugend soll Kampfansage sein gegenüber allem Alten und Ueberlebten.

Der Zusammenschluß aller Proletariats zum gemeinsamen Kampf ist der einzige Ausweg für uns und für Euch. Nicht der einzelne kann sich helfen oder die Welt verändern, nur der gemeinsame Wille zu neuen Formen der Wirtschaft und Gesellschaft ist der Ausweg. Der Kapitalismus ist die Arbeitslosigkeit für Millionen als Dauererscheinung. Der Sozialismus ist die zu erkämpfende neue Form menschlichen Zusammenlebens.

Jugendgenossinnen! Jugendgenossen!

In diesem Kampfe findet Ihr Bundesgenossen in der Massenbewussten Arbeiterklasse. Ihr findet in Breslau historischen Boden der Arbeiterbewegung. Lassalle, der größte und wirksamste Agitator des erwachenden Proletariats, ist hier geboren und zur letzten Ruhe beigesetzt. Arbeiterführer großen Formats sind aus Breslau hervorgegangen. Hier hatten sie Gelegenheit, ihre Fähigkeiten zu entwickeln, um später an zentraler Stelle oder im Parlament zum Wohle der Arbeiterklasse zu wirken. Schon im Jahre 1868 wurde in Breslau die erste sozialdemokratische Organisation gegründet. Seitdem ist die Bewegung auf allen Gebieten gewachsen. Idealismus, Opfermut, Solidarität sind die Triebkräfte dieser Bewegung gewesen. Das alles für ein Zukunftsideal, das für Euch erst Wirklichkeit werden wird.

Wenn Ihr mit Gesang unter roten Fahnen durch die Straßen Breslaus ziehen werdet, gedenkt dankbar der Arbeit der Genossen vor Euch. Laßt Euch diese Erkenntnis Ansporn sein zum gemeinsamen Kampf. Die Arbeiterjugend soll die gesamte werktätige Jugend erfassen und vorbereiten zu diesem Kampf. Laßt Euch nicht von der großstädtischen alkoholgetränkten Vergnügungsindustrie irreführen über das ungeheure Elend, in welchem sich das städtische Proletariat geistig und wirtschaftlich immer noch befindet. Ihr seid berufen, eine neue Lebensform zu schaffen. Wir wünschen Euch frühe Stunden und neue Stärkung in Breslau im Geiste des Sozialismus.

Freundschaft!

Sozialdemokratische Partei Deutschlands,  
Ortsverein Groß-Breslau.  
J. A.: Mag Kausch.

#### Das neue Werk

des Breslauer Sprechbewegungschores

Der Sprechbewegungschor der Sozialistischen Jugend Breslaus wird in der Abendfeier am ersten Pfingstfeiertag im Konzerthaus zum zweiten Male vor die Öffentlichkeit treten und seine neuesten Arbeiten zeigen. Das Programm gipfelt in einem Chorwerk von Alfons Paquet, „Sklaverei ist abgeschafft“. Dieses Werk ist dichtend überaus wertvoll und stellt für den Chor eine Aufgabe dar, die ihn ein bedeutendes Stück über die Gestaltung des Chorwerkes „Kreuzzug der Maschine“ hinausführt. Diese neue Auführung wird allein schon deshalb nicht nur das Interesse der anlässlich des Jugendtages in Breslau weilenden auswärtigen jugendlichen Genossen beanspruchen, sondern auch das Interesse aller Breslauer Genossen, die die neue proletarische Festkultur wollen.

Die Sozialistische Arbeiterjugend, die freigewerkschaftliche und die Arbeiterturner- und Sportlerjugend in Breslau hat sich mit großer Leidenschaft dieser neuen werdenden Dinge bemächtigt und will sie zu immer schöneren, für den Kampf der Arbeiterklasse bedeutungsvolleren Ergebnissen führen. Die Idee des Sprechbewegungschores birgt ganz gewaltige Wirkungsmöglichkeiten in sich, Wirkungsmöglichkeiten, die die Auführung des Chorwerkes „Kreuzzug der Maschine“ nur ahnen lassen konnte. An anderen Werken und unter anderen Umständen werden noch ganz andere schöpferische Leistungen möglich sein, die zu Manifestationen des kühnsten Kulturwillens der proletarischen Masse werden können.

Das Werk „Sklaverei ist abgeschafft“ gestaltet die Tyrannei des Imperialismus über all die unterdrückten Kolonialvölker, Indier, Chinesen, Neger. Deren Leid ist das Leid

## Redner auf dem mittelschlesischen Jugendtag



Genosse P. Löbe  
Reichstagspräsident



Genosse P. Lehmann  
Vorsitzender des Bezirks Mittelschlesien der SPD



Genosse Ernst Eckstein  
Vorsitzender der SPD, Groß-Breslau



Genosse G. Weber-Berlin  
Redakteur der Arbeiterjugend







## 7000 Abtreibungen

Vor dem Landgericht Cleeve begann am Mittwoch ein Prozeß gegen den 36-jährigen Heilkundigen Friedrich Schareina aus Mülheim/Ruhr. Schareina steht unter der Anklage der fortgesetzten Abtreibung. Als Haupttat seiner Idee nahm Schareina in zahlreichen öffentlichen Versammlungen gegen den § 218 des Reichsgesetzgebungsgesetzes die Abtreibung in Anspruch. Überzeugungsgestaltung steht damit außer Frage. Zu Beginn der Verhandlung machte Schareina eine Selbstbeziehung, in etwa 7000 Fällen Abtreibungen vorgenommen zu haben, wobei aber niemals mehr als die tatsächlichen Kosten verlangt und erhalten haben will. Da Schareina die Namen der von ihm behandelten Frauen nicht nennt, stehen nur vier Fälle zur Verhandlung, in denen die Polizei die zur Strafverfolgung notwendigen Adressen feststellte.

## Wegener aufgefunden!

Die Vermutung vom Tode Professor Dr. Wegeners, des Leiter der Expedition nach Grönland, ist nunmehr zur traurigen Gewissheit geworden. Die Leiche des Forschers wurde im Grönlandeis zwischen Stationen und Weststation in Felle eingekühlt aufgefunden. Die Leiche war offenbar durch die Wegener begleitenden Expeditionen erfolgt. Es ist als sicher anzunehmen, daß Professor Wegener ertrunken ist. Vor etwa acht Tagen fand man die Leiche seiner Todesfahrt: seine Skier und den Schlitten.

## Ein Motorboot explodiert

Alle Passagiere wahrscheinlich ertrunken. Auf dem Wannsee bei Berlin ereignete sich am Mittwochabend ein schweres Motorbootunglück. Mitten auf dem See wurde ein Motorboot in die Luft geschossen, und gleichzeitig erfolgte eine starke Detonation. Ein Motorboot war explodiert. Es ging wenige Minuten später unter. Da ein in der Nähe vorbeifahrendes Boot kurze Zeit nachher weder von dem Schiff, noch von seinen Passagieren etwas entdecken konnte, nimmt man an, daß sämtliche Passagiere ertrunken sind.

## Felssturz in Frankreich

Auf dem Hofe eines Schlosses bei Tours, dessen Stallungen zum Teil in einen Felsen eingehauen sind, erfolgte am Dienstag nachmittag ein furchtbarer Felssturz, durch den eine Scheune vollständig zerstört wurde. Ein Knecht und seine Frau sowie ein auf dem Hofe zur Zeit als Wirt weiltender mexikanischer General, namens Dunlop, die sich gerade in der Scheune befanden, wurden unter den Felsmassen begraben. An eine Rettung der drei Verschütteten war nicht zu denken, da sich in dem Felsen neue Risse bildeten, die weitere Stürze befürchten lassen.

Die Aufräumungsarbeiten auf dem Hofe des Schlosses bei Tours, auf dem am Dienstag ein Felssturz erfolgte, sind, nachdem jede weitere Einsturzgefahr beseitigt war, am Dienstag-Abend abgeschlossen und mit Unterstützung einer Pionierabteilung die ganze Nacht und am Mittwoch fortgesetzt worden. In schwerem Zustand wurde die Frau des Gutsknechts gerettet, die man schon seit einigen Stunden um Hilfe hatte rufen hören. Um sie zu befreien, mußte man ihr einen Fuß abbrechen, der unter einem Felsblock lag und vollkommen zerquetscht war. Die Frau wurde sofort ins Krankenhaus eingeliefert. Man hofft, sie am Leben zu erhalten. Kurz vorher war die vollkommene zerstörte Leiche des amerikanischen Generals Dunlop geborgen worden, später die Leiche des Knechts.

## Schweres Fernbeben gemeldet

Die Erdbebenwarte in Ravensburg meldete gestern früh 3,42 Uhr ein Fernbeben, das, wie die Messungen vermuten lassen, in der Nähe des Herdes geradezu furchtbare Ausmaße angenommen haben muß. Der vermutliche Herd des Erdbebens befindet sich in südlicher Richtung, wahrscheinlich in Italien.

### Eine weitere Erdbebenmeldung

Die Instrumente der von Reichenbach-Erdbebenwarte auf dem kleinen Feldberg im Taunus verzeichneten gestern nacht um 3 Uhr 27 Minuten 44 Sekunden ein katastrophales Erdbeben. Der Herd liegt in 1300 Kilometer Entfernung im Süden. Die Bodenbewegung betrug auf dem Taunus noch ein Drittel Millimeter pro Meter.

Auch die Seismographen der Technischen Hochschule Karlsruhe registrierten ein äußerst starkes Erdbeben. Die ersten Vorläuferwellen erreichten 3 Uhr 27 Minuten 40 Sekunden, die zweiten 3 Uhr 31 Minuten 15 Sekunden die Station. Der Beginn der langen Wellen fiel auf 3 Uhr 34 Minuten. Die Aufzeichnungen über die Maximalbewegung waren von einer solchen Stärke, daß die Registrierungen von der einen Komponente zeitweise ausfielen. Gegen 5 Uhr kamen die Apparate wieder zur Ruhe. Die Epizentralentfernung betrug etwa 2200 Kilometer. Nach den Aufzeichnungen muß das Beben einen katastrophalen Charakter angenommen haben. Der Erdbebenherd ist nach vorläufiger Berechnung nördlich in Kleinasien oder auf der Halbinsel Krim zu suchen.

Vom Observatorium Marzeille (Frankreich) wurde dieses Erdbeben gleichfalls wahrgenommen. Die Reaktion der Registrierapparate läßt darauf schließen, daß es sich um ein starkes Beben handelt, stärker als das Beben von Neapel in Jahre 1930.

## Neue Himalaya-Expedition

Unter Führung des Münchener Notars Bauer wird am 25. Mai von München aus eine Himalaya-Expedition mit dem Ziel der Erstbesteigung des 8550 Meter hohen Berges Kanchenjunga aufbrechen. Am Anfang der Strecke sind größere Schwierigkeiten nicht zu erwarten, wohl aber auf dem letzten Teil des Gipfelweges. Die Expedition, die die Unterstützung der englischen Regierung hat, unternimmt jetzt bereits den zweiten Versuch der Kanchenjunga-Besteigung; der erste mußte wegen Eintretens der Unwetterperiode abgebrochen werden.

## Unglück in der Riesgrube

In einer Riesgrube am Seebiner See nördlich von Berlin, wurden fünf Arbeiter durch einstürzende Sand- und Riesenmassen verschüttet. Drei der Arbeiter konnten nur als Leichen, die beiden anderen schwer verletzt geborgen werden.

## Ihren Kindern den Hals durchschneiden

Wie aus Falkenberg in Pommern gemeldet wird, hat eine Frau Marquardt ihren beiden Kindern den Hals durchgeschnitten. Darauf hat sie sich zwei Stichverletzungen beigebracht und sich in den See gestürzt. Sie konnte gerettet werden. Die beiden Kinder sind tot.

## Gnadengesuch Kürten

Wie die Justizpressestelle Düsseldorf mitteilt, hat Kürten, entgegen seiner ursprünglichen Absicht, ein Gnadengesuch aufgestellt, das er den zuständigen Instanzen einreichen will.

## Anklage gegen Kapellmeister Borchardt

Die Staatsanwaltschaft Saarbrücken hat jetzt gegen den bekannten Kapellmeister Eric Borchardt Anklage wegen fahrlässiger Tötung des Fräulein Chandelker erhoben, die in der Wohnung Borchardts einen Selbstmordversuch unternommen hatte und bei den Rettungsversuchen ums Leben gekommen war. Die Verhandlung gegen Borchardt, der weiter in Haft bleibt, wird im Juni oder Juli in Saarbrücken stattfinden.

## Ein Käse vergiftet

In einer Familie in Stodum bei Osnabrück sind nach dem Genuß von Käse sieben Personen, drei Kinder und vier Erwachsene, unter Vergiftungserscheinungen schwer erkrankt. Die drei Kinder sind bereits gestorben. Zwei der Erwachsenen schweben in Lebensgefahr.

## Autokatastrophe

In Hochheim am Main stießen ein Motorrad und ein Personenauto in voller Fahrt zusammen. Der Führer des Motorrades war sofort tot; sein Bruder, der auf dem Sozius mitfuhr, wurde lebensgefährlich verletzt ins Krankenhaus gebracht. Der Führer des Kraftwagens, ein Arzt aus Mainz, erlitt einen Personenschlag und erhebliche Gesichtsverletzungen. Das Motorrad wurde vollständig zertrümmert; das Auto mußte schwer beschädigt abgeschleppt werden.

## Selbstmord Adolf Mannheimers

Der frühere Inhaber der vor einiger Zeit aufgelösten Berliner Konfektionsfirma B. Mannheimer, Adolf Mannheimer, hat sich gestern nachmittag im Büro des früheren Geschäftshauses in der Jägerstraße wegen wirtschaftlicher Schwierigkeiten erschossen. Mannheimer hatte seinen Wohnsitz zuletzt in Magdeburg.

## Am 3. Juni Verkündungstermin im großen Phosgenprozeß

In der Klage des der Wilhelmshurger Phosgen-Gesellschaft gegen den Hamburger Staat, in der am Sonnabend die Berufungsverhandlung vor dem 5. Zivilsenat des holländischen Oberlandesgerichts stattfand, setzte der Vorsitzende, Oberlandesgerichtspräsident Dr. K. Heikelbach, den Termin zur Verkündung einer Entscheidung auf den 3. Juni, 9½ Uhr, an.

## Johan de Meester †

Der holländische Romanschichtsteller und frühere Journalist Johan de Meester erlag in Utrecht, nachdem er eine Gedächtnisrede für einen vor 20 Jahren verstorbenen Kollegen gehalten hatte, im Alter von 71 Jahren plötzlich einem Schlaganfall.

## Erdbeben in Portugal

In Portugal ereignete sich ein kleineres Erdbeben. In Lissabon stürzten mehrere Gebäude ein. Auch auf der Insel Madeira war das Erdbeben zu spüren.

## Eisenbahnunglück

Über 50 Verletzte

Infolge falscher Weichenstellung fuhr am Mittwoch nachmittag auf dem Lyoner Bahnhof in Paris eine Rangierlokomotive einem einfahrenden Personenzug in die Flanke. Bei dem Zusammenstoß wurden die Seitenwände von zwei Personenwagen eingedrückt. Von den Insassen der beiden Wagen erlitten 14 ernste und etwa 40 leichte Verletzungen.

## Abitur zweier englischer Militärflugzeuge

Zwei Flugzeuge der englischen Luftstreitkräfte sind gestern mittag bei Übungen über dem Moray Firth zusammengestoßen. Die Apparate stürzten ab und die beiden Piloten wurden auf der Stelle getötet, wodurch sich die Zahl der Verluste der englischen Luftstreitkräfte in diesem Jahr auf 45 erhöht.

## Gold im Käse

Von Sunderland (Nordengland) aus fuhr das englische Hebelkessel „Reclaimer“ in See, um die Goldvorräte des im Jahre 1916 von einem deutschen U-Boot versenkten holländischen Dampfers „Tubantia“ zu heben. Die „Tubantia“ hatte an Bord 20 Millionen Mark in Gold, das in einer Ladung holländischem Käse verpackt war. Mit dem „Reclaimer“ fahren acht Taucher mit, die mit den modernsten Tauch- und Suchapparaten ausgestattet sind.

# Wen bevorzugen unsere Freunde und Frauen

**W. Kelling**  
schon alle Wäsche,  
der Versuch bestätigt es

EBT  
**Vollkornbrot**

W. Freitel, Lange Gasse 62  
Kipke-Ausschank  
2. u. 3. Pfingstfeiertag sowie jeden Freitag u. Sonntag  
**Großer Tanz**  
Gut gepflegte Kipke-Biere  
Den Vereinen steht der Saal u. die Vereinszimmer günstig zur Verfügung

**Schlesische Mühlenwerke**  
Aktiengesellschaft Breslau  
Hervorragend gute Weizen- und Roggenmehle  
Spezialität: Auszugmehl „Schneeflocke“  
erhältlich in allen Verkaufsstellen des Konsum-Vereins „Vorwärts“

Am Zinnoberg - getrocknet  
der Köpfe bewahrt ihn -  
Zinnoberg

**Bürgergarten**  
Taschenstraße 10/11 Weidenstraße 21  
Inh. Friedrich Pache  
Größtes Speise-Restaurant  
Ausschank von Haase-Bieren

Für Drucksachen u. Inserate  
**Schönhals Klischees**  
Breslau 1 - Reuschstr. 31

**W. Popp & Co.**  
BRESLAU II Formstr. 206/8  
Fleischsalat und Mayonnaise  
Erste und älteste Firma am Platz  
Lieferant der Gewerkschaftsbäuser

**Schwabe & Stehr, Papierverarbeitungs- u. Druckwerk, Breslau 24**  
Falten, Beutel für Backwaren  
Brot-Einschlagpapiere aller Art  
Brot-Beutel - Zwieback-Beutel  
Beste Qualität - billige Preise  
Vollständige Ausstattung mit und ohne Druck





**Die Qualitäten unserer Brannwein- und Weinbrännmarken zu diesen Preisen sind im In- und Auslande bisher noch nicht erreicht worden!**

Fache Felner Breslauer unübertrefflich in seiner Art	32% 1/4	2.65	Fache Hausmarke, hochfeiner Weinbrand, aromatisch, blumig, sehr mild	38% 1/4	3.30	Kirsch mit Rum in vollendeter Abrundung	30% 1/4	2.90	Blackberry Brandy (Brombeer)	halbsüß, in sein. Art nicht zu übertreff.	38%
Fache Edelbrannt, Qualität	32% 1/4	2.90	Urafter Fache ist ein alt abgelag. rassisger Weinbrand, eine deutsche Spitzenleistung	38% 1/4	3.60	Curacao orange extra feil, aromatisch	30% 1/4	2.90	Curacao triple sec, hocharomatisch, pikant	40%	
Fache Kren rassis, gehaltvoll	32% 1/4	2.90	Echt Eler-Weinbrand, a. garant. 1a frischen Hühnerletern, in Qualität unübertrefflich	22% 1/4	3.80	Historange vollaromatisch, rassis	30% 1/4	2.90	Kurköstlicher Magenlikör der vornehme Herzenlikör	40%	
Fache Exquilt, pikant, mit durchdringendem Getreidegeschmack	38% 1/4	3.25	Magen doktor, hervorragend bei Magenstörungen, eine deutsche Spitzenleistung, ärztlich empfohlen	50% 1/4	3.75	Prunelle führend in seiner Art	30% 1/4	2.90	Allwech gehaltvoll, nach russischer Art	40%	
Fache Felner Deutscher Weinbrand-Verschnitt	38% 1/4	2.60	Doppel-Rummet, der reine LIKÖR für jedermann	30% 1/4	2.90	Fache-Gold der vorzüglichste, beliebte Damenlikör	35% 1/4	3.40	Fachschlitten, eine deutsche Höchstleistung, nur mit franz. Spitzenmarken zu vergleichen	42%	
Fache Weinbrand-Verschnitt	38% 1/4	2.85				Cherry Brandy anerkannt hervorragend	35% 1/4	3.40			

Vergleichen Sie unsere Edeliköre mit denen der führenden Marken des In- u. Auslandes. Sie werden angenehm überrascht sein! — Preise ohne

**Die Kirchennutzung**  
auf den Aileen des Landkreises Breslau und der Stadtgemeinde Breslau soll am Donnerstag, den 4. Juni, von 8 Uhr ab, im Saale des Gesellschaftshauses Bratislawia, Maximilianplatz Nr. 4 meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkauft werden. Die Bieter haben eine Sicherheit von 100 RM — in Scheinen nicht unter 20 RM — zu hinterlegen. Die Verpachtungsbedingungen werden im Termin bekanntgegeben. 8411  
Der Vorsitzende des Kreisaußschusses des Landkreises Breslau, Magistrat, Gartenbauverwaltung.

Bei Hautjucken, Flechten, offenen Füßen, Krampfadern auch veralteten Wunden ist die milde und wohltuende **San.-Rat Dr. Strahl's Haussalbe** seit Jahrzehnten ärztlich empfohlen und bewährt. In Original-Dosen à 1.25, 2.30 und 4.30. Zu haben in Apotheken wenn nicht vorrätig, Versand kostenfrei durch **Elefanten-Apotheke, Berlin SW 19/62 Leipzig Straße 74 (Dönhofsplatz).**

**Pfänder-Versteigerung.**  
Am 4. Juni 1931, vormittags von 9 Uhr, findet in unserem Versteigerungsraum **Berliner Platz 2** die öffentliche Versteigerung der nicht eingelösten Pfänder gelbe Scheine bis Nr. 50000 statt. Versteigerung von 10.000. Lieberhülle aus den versteigerten Pfandgegenständen können innerhalb eines Jahres im Hoflieferanten Breslau abgeholt werden, andernfalls diese in das Eigentum der Stadtgemeinde übergehen. 1930  
Breslau, den 6. Mai 1931.  
Gemeinnütziges Pfandleihhaus der Stadt Breslau G. m. b. H. C. m. c. s., Direktor.

**Lebensbilder** erzählt von Willy Cohn  
**August Bebel**  
Mit einem Bildnis. 50 Pfennige.  
Buchhandlungen Volkswacht, Breslau.

**3 Anzüge, die jeden Herrn interessieren:**

3 Ideal-Anzüge von Tietz! Der PRAKTISCHE zu 38 Mark: ein Strappier-Anzug für den täglichen Gebrauch, solides, reines, weiches Kammergut, gut geschnitten und tadellos verarbeitet. Der ELEGANTE zu 48 Mark: ausgezeichnet durch seine vornehmen und neuartigen Streifen-Muster, durch seinen eleganten Schnitt und durch seine modernen Revers. Und endlich die SONDERKLASSE! Ein Anzug zu 68 Mark! Ein Anzug in vollendetster Modell-Form, mit amerikanischen Achseln und weichen markierter Taille. Seines Kammergutes, seine Wollstoffe in Kette und Schuß sind verwendet worden. Wer daher besonders gut und besonders elegant bekleidet sein will, der greife hier zu. Die Ideal-Anzüge von TIEZ halten wahr, als wir versprechen!

**TIEZ**

**Max Schönfelders billiges Pfingst-Angebot!**

Ich biete an:  
Einen Riesenposten  
**1a Serelatwurst im Fettdarm** das ganze Pfund nur **1.28** 1/4 Pfund Mt. **0.35**  
**Silbesheimer Mettwurst, zum Aufstreichen** in Ringen, 1 Pfund nur Mt. **1.18**  
**Prima Saffschinken** 1/4 Pfund nur **38 Pf.**  
Margarine in 1-Pfd.-Würfeln stets fabrikmäßig Ware, Pfund **0.40** 0.50, 0.50, 0.65, 0.72 bis **1.00** Mt.  
1a amerif. Schweinefleisch Pfund **0.32**  
Rindertalg Pfund **0.33**  
Delpalmen-Speisefett, 500 Gramm-Tafeln . . . Pfund **0.40**  
**Madenspeck** prima, frisch aus dem Rauch, Pfund **0.68**  
Delikatess-Silge, prachtvoll Pfund **0.44**  
**Zur Erhöhung der Feiertagsfreude**  
sollte diesmal selbst auf dem begehrendsten Mittagstisch  
**Max Schönfelders Maibowle** die Flasche inkl. Glas nur Mt. **0.95** nicht fehlen.  
Ferner aus meinen wundervollen **Röstkaffee-Mischungen** empfehle ich  
Marke Parlament . . . Pfund **1.80**  
Marke Preußen . . . Pfund **2.00**  
Marke Deutschland . . . Pfund **2.20**  
Haushalt-Mischung . . . Pfund **2.40**  
Wiener Mischung . . . Pfund **3.00**  
Karlsruher Mischung à la Café Pupp . . . Pfund **3.40**  
u. a. m. 1935  
**Max Schönfelder**  
Breslau 1, Albrechtstraße 56.

Durch das Ableben des **Herrn Stadtrats a. D. Friedrich Schmidt** hat auch die Schlesische Funkstunde einen schmerzlichen Verlust erlitten. Der Verstorbene gehörte dem Kulturbeirat seit seinem Bestehen an. Er hat seine Arbeiten stets mit der Gediegenheit und Gründlichkeit, die ihm eigen war, gefördert. Sein Rat, der das Gepräge seiner tiefen Bildung trug, war für uns von hohem Werte. Seine abgeklärte Bestimmtheit, seine großzügige Offenheit für alle lebendigen kulturellen Kräfte befähigten ihn in besonderem Maße im schlesischen Rundfunk. 1930  
**Vorstand und Kulturbeirat der Schles. Funkstunde A. G.**

**Mein ärztliches Hausbuch**  
Zu beziehen durch die **Volkswachtbuchhandlungen**  
Neue Gumpertstraße 3, Breslau 1

**Wochenend-Hemden** mod. Neuheit. Nur 2.45 etc. G. Friedländer, Soraustr. 30  
**Rübezahl** 11. leichte 12 Pf. Zigarette C. Kretschmer Schmalz 20 K 1931  
**Kleine Anzeigen**  
find können gelege. einpaltige Anzeigen von Benutzern, Kaufleuten u. a. nur aus Privatdruck. Best 3 Pfennige, Zeit 4 Pfennige.  
Gut erhaltenes Herren-Wad billig zu verkaufen. Bestenpreis 35, L. 1. 1. 104 Gr.  
Eine englische Bettdecke mit Wattefüllung in ein- oder doppelseitiger Ausführung zu verkaufen. Preis 22, im Hofe, part. bei Wüller. Anzeigen nach 4 Uhr. 6386  
Schönste Herren-Wäsche, Gardinen und Baby-Kleider. Wäsche-Str. 34, Bamberg 11.

**Aschenpreise in Flecht- und Wurstwaren!**  
Kammetz Pf. 0.25, Schmalz Pf. 0.35 u. 0.50  
Schmalzschmelz und Schmalz Pf. 1.00  
Kammetz u. Knob. v. 0.55 an, ohne Knob. v. 1.20 an  
Kammetz u. Knob. v. 0.50 - 1.20, Kammetz u. Knob. v. 0.50 an, Suppenfleisch Pf. 0.20 - 0.70, Fischfleisch Pf. v. 0.70 an, Hausfleisch Pf. v. 0.30 an, Frischer Speck Pf. 0.20 - 0.70, Langspeck Pf. 0.25, Klümperspeck Pf. 0.70 u. 0.75  
Ausgef. Schmalzschmelz u. Gumpel Pf. 0.70  
Geräuch. Schmalz Pf. 0.60, Frisches u. gep. Backen 0.50  
Guttes u. Schmalz Pf. 0.50, mit Schmalz Pf. 0.70  
Guttes Fleisch Pf. 0.50, Frisch-Schmalz Pf. 0.20  
an, Teewurst, Pf. 0.25, Zerkleinert, Pf. 0.20 - 0.30  
Harte Zerwickwurst u. Schmalz Pf. 0.35 u. 0.40  
Kammetz u. Knob. v. 0.20, Pfefferkopf 0.15  
Kammetz Pf. 0.25, Fleischwurst Pf. 0.40 - 0.60  
Lederwurst Pf. 0.40 - 1.20, Bratenwurst Pf. 0.70 - 1.20  
Kammetzschmelz mit Schmalz Pf. 0.20  
Kammetz und ohne Schmalz Pf. 0.25  
Kammetz Pf. 0.20, 0.70, Schmalz Pf. 0.50, 0.20  
Kammetz u. Knob. und Schmalz Pf. 0.15  
K. Kretschmer u. Pf. 0.25 u. 0.35, Wiener Paar 0.10  
**Adolf Weiss** Moltkestr. 13  
Fertig 1930  
**Druckerei Volkswacht** Aufhängung aller Stadtscheine  
Breslau 1, Gumpertstraße 3

**Buchhandlung Volkswacht** Modernes Antiquariat  
Breslau 3 Neue Graupenstraße 5

**Großer Verkauf!**  
**Viele 100 Kleider u. Blusen zu Extra-Preisen!**

**Damen-Oberhemdblusen** mit Doppelmanschette, zum Knöpfen, pa. Popeline 3.95, feinfarbig Battist . . . **2.95**  
**Damen-Blusen** aus Trikot-Charmeuse, 2-maschinige Qual., weiß und farbig, mit Arm 3.95, ohne Arm **2.95**  
**Marocainblusen** mit langem Arm und Plisseegarnierung, weiß und pastellfarbig **9.75**

Ein Posten  
**Damen-Kleider 8.90**  
z. T. aus bedruckt, Crêpe de Chine, Serie II 10.90, Serie I

**Damen-Tenniskleider** Panama, mit Fallengarnierung und spitzen Ausschnitt **1.95**  
**Damen-Kleider** Kunstseiden-Tulle, moderne Streifen, rüsch verarbeitet **3.75**  
**Damen-Kleider** bedruckt Volle, mit Glockenrock, moderne Blumenmuster **4.90**  
**Complets** (Jacke und Kleid) Trikot-Charmeuse, Ober- teil bunt gemustert und Faltenrock **8.75**  
**Damen-Golfjacken** reine Wolle und Wolle plattiert, in marine, blau und rot **14.90**  
**9.75**  
**12.75**  
Zahlungserleichterung durch die Kunden-Kredit G. m. b. H., Gartenstr. 67

**SAXONIA**  
Volkswachthaus Volkswacht  
Ohlauer Straße 60/61, am Christophori-Platz



Breslau Wohlfahrts-Erwerbslose

Mehrzahl der Arbeitslosen fällt der Wohlfahrt zur Last

Die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung veröffentlicht in Nr. 9 des Reichs-Arbeitsmarktberichts vom 8. Mai eine Uebersicht über die „Arbeitsmarktverhältnisse im Reich“, in der unter anderem folgendes ausgeführt wird: Am 31. März 1931 waren 100 Arbeitslosen wurden Ende März — die Zahlen vom 1. April stehen noch nicht fest — 88,1 unterstützt. Von der Zahl der Unterstühten entfielen auf die Arbeitslosenversicherung 55,4 v. H., auf die Krisenfürsorge 22,1 v. H., auf die öffentliche Fürsorge 22,5 v. H.

In Breslau liegen die Verhältnisse für die öffentliche Fürsorge (des Wohlfahrtsamtes) sehr viel ungünstiger. Die Gesamtzahl der Unterstühten entfielen hier Ende März auf die Arbeitslosenversicherung 31,4 v. H., auf die Krisenfürsorge 41,4 v. H., auf das Wohlfahrtsamt 41,4 v. H. Inzwischen hat sich das Verhältnis zu Ungunsten des Wohlfahrtsamtes noch verschlechtert. Am 13. Mai dieses Jahres wurden von 100 unterstühten Arbeitslosen nur noch 27,8 von der Arbeitslosenversicherung erfasst, 21,0 von der Krisenfürsorge und also mehr als die Hälfte aller unterstühten Arbeitslosen, durch das Wohlfahrtsamt betreut. Man sieht hieraus, dass die Kosten der Krisenunterstützung nicht nur von den Gemeinden aufgebracht werden müssen, sondern dass man zu dem Ergebnis, dass am 13. Mai dieses Jahres die Kosten zwischen Arbeitsamt und Wohlfahrtsamt in dem Verhältnis von 44,6 : 55,4 verteilt waren!

Sommerfahrplan der Straßenbahn

Teilweise Einschränkung des Verkehrs

Der Sommerfahrplan der städtischen Straßenbahn (einschl. Omnibusbetrieb) tritt am Freitag, den 22. Mai, in Kraft. Die Fahrpläne sind gegenüber dem Winterfahrplan 1930/31 verschiedene Änderungen auf, die sich aus der notwendigen Anpassung des Verkehrs an das Verkehrsbedürfnis ergeben haben. Die wichtigsten Änderungen gegenüber dem Winterfahrplan sind folgende: Die Linie 3 wird an Sonn- und Feiertagen von mittags an bis auf der ganzen Strecke zwischen Kohlestraße und Wilhelmstraße hergefahren. Die Linie 13 verkehrt an Werktagen und Sonntags vor- und nachmittags zwischen Ohlauer Tor und Sonnenplatz. An Sonn- und Feiertagen nachmittags wird sie nach dem Schieferwerder weitergeführt. Bei der Linie 15 fallen die bisherigen Nachfahrten an abend in der mangelnden Bedarfsfülle fort. Die Linie 16 wird an Sonntagen von mittags an bis 21 Uhr nach Schieferwerder verlängert. Die Linie 26 wird an Sonn- und Feiertagen von mittags an bis gegen 20 Uhr nach Oswitz durchgefahren. Bei den Omnibuslinien 19/20 (Sübring) beträgt die Beförderung an Sonntagen durchweg 9 Minuten. Bei Omnibuslinie A (Lehner Keller — Herrnhuter Platz bzw. Stadelwitz) wird die Wagenfolge an Sonntagen von 75 auf nur 30 Minuten verdichtet. Bei Omnibuslinie B (Offener Straße — Ulanowitz bzw. Brodau) wird die Wagenfolge an Werktagen von 30 auf 45 bzw. 60 Minuten verlängert, an Sonntagen bleibt sie mit 30 Minuten bestehen. Die Fahrpläne bis Siedlung Ulanowitz bleiben unverändert. Die Omnibuslinie C (Grüneiche — Bischofswalde bzw. Bartheln) an Werktagen von mittags an bis nach Bartheln (Wilhelmstraße) durchgefahren; sie wird neuerdings auch an Sonntagen gegen 21 Uhr betrieben. Bei den Fahrten nach Bartheln wird die Wagenfolge auf 20 Minuten erweitert. Bei der Omnibuslinie H (Winkelhausallee — Hundsfeld) wird die Wagenfolge von 45 auf 40 Minuten verdichtet. Die Fahrpläne sind in der Verwaltung der Straßenbahn, Steinstraße 11/73, sowie in den Kasernen der Straßenbahn, Elisenstraße 4 und Lessingplatz 3, erhältlich.

Nazi-Medakteur Busch verhaftet

Der Nazi-Schriftleiter Karl Busch, der seinem politischen Standpunkt entsprechende Vorträge wegen Widerstand und Verleumdung in immerhin annehmbarer Umfang auszuweisen wurde heute in Breslau verhaftet. Das Schöffengericht Breslau hatte Untersuchungshaft gegen ihn angeordnet, da er zu weiteren Verleumdungen fortgesetzt nicht ersieht.

Kinderunfälle

In der Ede Lauengienstraße, Museumplatz wurde gestern mittags die vierjährige Anneliese G. aus der Gräbnerstraße umgerissen, als sie vor einem Auto auf die Straße lief. Das Kind erlitt schwere Kopf- und Gesichtsverletzungen und ein abkommender Arbeiterkamerade leistete ihm die erste Hilfe. Kraftwagenführer schaffte sodann das Kind zu einem Arzt, eine Gehirnerschütterung feststellte. Etwa um die gleiche Zeit wurde in Stadelwitz in der Offener Straße die auf dem Fahrrad spielende siebenjährige Gerda K. von einem Motorradfahrer umgerissen und erlitt erhebliche Kopfverletzungen. Auch in diesem Falle leisteten Arbeiterkameraden die erste Hilfe und schafften das Kind in das Krankenhaus nach Herrnhuter Platz.

Leiche eines Ertrunkenen geborgen

Am Liegehafen, unweit der Posener Brücke, wurden am Samstagabend verschiedene Kleidungsstücke gefunden, die, wie man darin befindlichen Papieren hervorging, dem 22-jährigen Arbeiter Erwin Drieschel aus der Bergstraße 36 gehörten. Die Annahme, dass der junge Mann beim Baden unversehrt ertrunken ist, hat sich nun bestätigt. Gestern vormittag konnte die Leiche im Liegehafen geborgen werden.

Wir protestieren

Die Störenfriede des politischen und wirtschaftlichen Lebens Deutschlands werden am 30. und 31. Mai in Schlesien und Breslau ihren

„Frontsoldatentag“

abhalten. Das ist eine Provokation für das schlesische Proletariat.

Unwille und Empörung zittern in jedem aufrechten Proletarier und Republikaner.

Eine wichtige Gegenkundgebung am gleichen Tage zur gleichen Stunde wäre die einzig richtige Antwort auf das provokatorische Vorhaben dieser Totengräber der Republik.

Die seit Monaten mit allen Mitteln betriebenen Vorbereitungen der verantwortlichen Stellen der Arbeiterbewegung für eine Gegenaktion sind gescheitert an dem Widerstand der zuständigen Behörden.

Unsere geplante Demonstration ist vom Polizeipräsidenten nicht gestattet worden

Durch die Veranstaltungen des Stahlhelms werden alle bisher mühsam angebahnten Verständigungen mit Polen wieder zertrümmert. Die Arbeiterschaft muß, wie immer, allein die Interessen der Republik wahren.

Deshalb protestieren wir gegen diese Kriegshetze und lehnen jede Verantwortung für das, was geschieht, ab.

Die hitlerischen Parteien, die sonst immer Verständigung heucheln, haben keinen Mut, gegen die Verhütung Stellung zu nehmen, handelt es sich doch beim Stahlhelm um die Schutzhorden der Reaktion.

Jetzt sind uns die Hände gebunden. Wir werden aber zur rechten Zeit die notwendigen Gegenmaßnahmen einleiten.

Proletarier, Republikaner!

Haltet euch fern von den Veranstaltungen der Kriegshetze und Volksvergifter. Die werktätige Bevölkerung antwortet auf dieses unter dem Schutze aller maßgebenden Stellen vor sich gehende unverantwortliche Treiben mit der Parole:

„Gegen Völkerverhetzung für Weltfrieden!“

Sozialdemokratische Partei, Groß-Breslau

Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund

Oriensauschuß Breslau

Reichsbanner „Schwarz-Rot-Gold“

Oriensgruppe Groß-Breslau

Schlechtes Geschäftsjahr für den Zoo

Rückgang der Besucherzahlen infolge der Wirtschaftskrise

Wie alle Jahre, liegt auch diesmal der Bericht des Vorstandes über das zurückliegende Jahr vor, sorgfältig bis in alle Einzelheiten gibt er einen deutlichen Überblick über die wirtschaftliche Seite dieses Betriebes. Erfreulich auch im Vorjahre die Bemühungen der Leitung, Besuchern und Interessenten stets Neues und Abwechslungsreiches zu bieten. So wurde im Februar vorigen Jahres im ehemaligen Generalkommando eine „Biologische Ausstellung“ eröffnet, die erfreulicherweise in vier Wochen von über 20 000 Personen besucht wurde und sogar — was bei solchen Ausstellungen selten ist — ein Ueberschuß von 3000 Mark erzielte. Im Sommer wurde dann im Zoo eine „Ostafrika-Schau“ veranstaltet, die finanziell gesehen recht schlecht abblieb.

Durch die riesige angewachsene Arbeitslosigkeit blieben auch allgemein die Einnahmen hinter den im letzten Bericht gefeldten Erwartungen zurück. Abgesehen von Abonnenten besuchten den Garten im Jahre 1930 352 172 zahlende Besucher gegen 403 895 im Jahre 1929. Der Erlös an Dauer- und Tageseintrittskarten betrug im Berichtsjahre 190 155 gegen 236 741 Mark im Jahre 1929. Die Mindereinnahme gegen das Jahr 1929 belief sich somit auf etwa 37 600 Mark. Gegen das Vorjahr konnten etwa 39 300 Mark eingespart werden, dagegen erforderlich das Abgeben von Versicherungskonten für Steuern usw. etwa 1900 Mark mehr. Die Bewegung auf dem Tierkonten stellte sich ungünstiger als im Vorjahre dar. Der Verlust durch Tod in Höhe von 23 700 Mark, wozu einige besonders wertvolle Tiere entfallen sind, erscheint verhältnismäßig hoch, ist aber mit 12 Prozent des vorjährigen Buchwertes als durchaus normal zu bezeichnen.

Die Gewinn- und Verlustrechnung aus dem Jahre 1930 weist einen Verlust von 54 000 Mark rund auf, der sich um den Verlust aus dem Jahre 1929 von in Höhe von über 17 000 Mark nun auf etwa 71 000 Mark erhöht. Unabhängig von dieser Rechnung brachte die Zoo-Lotterie einen Reinertrag von 68 000 Mark. Dieser Betrag aber wird und darf nur für Reparaturen, Um- und Neubauten verwendet werden.

So soll in allernächster Zeit der Neubau des Antilopenhauses in Angriff genommen werden und an eine Reihe kleinerer Reparaturen und Umbauten gedacht werden.

Von Interesse ist noch, daß im Berichtsjahre der Tierhandel vollkommen darnieder lag. Weder Tierhändler noch Zoologische Gärten kauften gegen bar, es kamen fast nur Tauschgeschäfte in Frage. Auf diese Weise wurden auch der Ameisenbär, 2 fliegende Hunde, 2 Fischottern, 1 Zuchtpaar Braunbären und eine Reihe anderer kostbarer Tiere erworben. Eine große Anzahl von Tieren gelangte durch Spenden in den Besitz des Zoologischen Gartens. Leider verlor der Garten durch den Tod einige besonders wertvolle Tiere, so einen jungen Sumatranischen Elefanten und einen Seelöwen, beide durch unangenehme Fütterung durch das Publikum. Der Tierbestand setzte sich am 31. Dezember 1930 zusammen aus: 633 Säugtieren, 1146 Vögeln, 203 Reptilien, 51 Urinchen, 297 Fischen, 29 Wirbellosen, insgesamt 2357 Tieren in 559 Arten und Unterarten.

Dieser Abschluß zeigt allerdings ein wenig erfreuliches Bild, erfreulich bleibt aber die immerhin noch große Besucherzahl von über einer Viertelmillion Menschen in einem Jahre. Die Existenzberechtigung unseres Zoologischen Gartens ist damit immer noch aufs Neue bewiesen worden. Es gilt nunmehr, auch dafür zu sorgen, daß das finanzielle Ergebnis im nächsten Jahre befriedigender ausfällt, schon damit wieder einmal an neue wertvolle Ergänzungen gedacht werden kann. Höhere Eintrittspreise können nicht gefordert werden. Da wäre es schon zweckmäßiger, dafür zu sorgen, daß größere Massen dem Zoo zugeführt werden. Wir denken da an eine Ausdehnung der billigen Sonntage und der Ausnahmetage in den Ferien. Fast 100 000 Personen allein besuchten an den wenigen „billigen Sonntagen“ den Zoo. Sieht man dagegen den relativ schwachen Besuch an den übrigen Tagen, so ergibt sich, daß hier ein Mittel ist, um für die Zukunft zu einem besseren Ausgleich des Etats zu kommen. Und der münderbemittelten Bevölkerung ist damit ebenfalls ein guter Dienst getan.

Sexuelle Probleme der Pubertät

im Lichte sozialistischer Erziehung

Einen sehr wertvollen Abend erlebten die Eltern und Lehrer der Sammelchule 3, Lehmgrabenstraße. Genosse Dr. Korn-Steine referierte über „Sexuelle Probleme der Pubertät im Lichte sozialistischer Erziehung“. In der Pubertätszeit des Kindes, bei Knaben oft schon von 10 bis 18 Jahre, bei Mädchen von 12 bis 16 Jahre, entwickeln sich die Geschlechtsorgane und damit das Triebleben. Das Kind steht dieser Entwicklung in den meisten Fällen ratlos gegenüber. Niemand hat das Kind Aufklärung erhalten. Viele Eltern, besonders die christlichen, betrachten jede Aufklärung als unfittlich und darüber zu reden, als Sünde, trotzdem doch der menschliche Körper sonst als Ebenbild Gottes hingestellt wird.

Das Kind holt sich die Aufklärung bei guten Freunden, die schon etwas mehr wissen, oder durch schlechte Bücher, welche dieses in oft recht schmutziger Weise besorgen und damit oft der Grund zum Unglückwerden fürs ganze Leben sind. Der Referent zeigte die Folgen solcher Aufklärung, welche sich oft durch Jahre hinaus auswirken und schwer, vielmals gar nicht mehr, zu beseitigen sind. Durch Beispiele aus der Praxis versuchte der Redner den Zuhörern seine Ausführungen noch näher zu bringen, gab auch Aufklärung über die verschiedenen Geschlechtskrankheiten und ihre Folgen. Immer wieder wies der Redner darauf hin, daß die Eltern und Lehrer der weltlichen Schule hier bahnbrechend wirken müssen und das Kind so erziehen, daß es in Eltern und Lehrern nicht nur Autoritätspersonen, sondern Freunde sieht und in seelischer Not sich diesen anvertraut. Viel Unglück würde dadurch vermieden werden.

Zum Schluß seiner Ausführungen fand der Redner warme Worte für die sozialistische Partei, welche aus den Menschen freie Menschen machen will und verlangt, daß über natürliche Dinge auch natürlich geredet wird. Nur solche Menschen sind in der Lage, die Kinder im sozialistischen Sinne zu erziehen im Verein mit der weltlichen Schule. Wir müssen daher bei jeder Gelegenheit werbend für Partei und weltliche Schule eintreten.

Reicher Beifall der sehr gut besuchten Versammlung dankte dem Redner und es wurde der Wunsch ausgesprochen, daß noch öfter solche aufklärende Vorträge abgehalten werden möchten.

Diesem Wunsche auch in anderen weltlichen Schulen Rechnung zu tragen, kann nicht warm genug empfohlen werden. Gerade dieser Abend hat gezeigt, wie sehr die Eltern an diesen Fragen interessiert sind.

Kunsterziehung auf der Schule

Vortrag bei den „Entschiedenem Schulreformern“

Über dieses Thema sprach in der letzten Sitzung der entschiedenen Schulreformer Breslaus Herr Studentrat Holz. Der Vortragende betonte gleich eingangs, daß sich keine Ausführungen auf das Arbeitsgebiet der höheren Schule beschränken und Weg und Arbeitsweise der Volksschule unberücksichtigt liegen.

Die Voraussetzung jeden Könnens und jeden Kunstverständnisses erblickt der Referent in der planmäßigen Schulung des Auges. Gerade aber unserer großstädtischen Jugend ermangle vielfach die gegenständliche Anschauung, der Eindruck der Welt des Lichts bleibe flüchtig und verschwommen. Ohne innere Beteiligung geschaut, verliere diese Art des Sehens jeden Einfluß auf die Bildung der Persönlichkeit. Und doch sei gerade dieses das Ziel aller, auch der künstlerischen Erziehung.

Der Arbeitsweg ist psychologisch bedingt. Das Kind der untersten Stufe gestaltet die Dinge — von technischen Mängeln abgesehen — so, wie es sie sich vorstellt. Diese Einstellung ermöglicht eine Stoffauswahl, die der freien Phantasiebetätigung des Kindes weiteste Grenzen zieht. Ueber Phantasiegestaltung hinaus führt der Kunstunterricht zur Arbeit mit formalen Bindungen, um endlich im bewußten Naturzeichnen und -erleben zum künstlerischen Erschaffen anzukommen. Es erübrigt sich, zu sagen, daß jede Arbeit den Gleichklang aller Mittel nicht disharmonisieren dürfe, also materialgerecht sein müsse.

Eine Fülle ausgezeichneter Beispiele von Schülerarbeiten im Lichtbild vorgeführt, gab Zeugnis von jugendlichem Ringen um eigene Farbe und Form.

Advertisement for PIXAVON hair care products. It features the brand name 'PIXAVON' in large, bold letters. Below it, there are three distinct product categories: 'selbst für das hellste Blond Shampoo', 'kein Nachwäschen mit Säurepulver', and 'PIXAVON Shampoo'. The text is arranged in a grid-like fashion with varying font sizes and weights, creating a visually busy and promotional layout.







Nazi-Mut in der Dachkammer

Wie Herr Pohl um Unterstützung telephonierte - und seine Dachkammer auffuchte

Die Zeugenvernehmungen im Schweidnitzer Landfriedensbruchprozess wurden am Mittwoch fortgesetzt. Insgesamt waren ca. 55 Zeugen geladen.

riefen und dadurch die Erregung der Arbeiter noch steigerten. Pohl schickte sich dann beim Gärtner durch die Hintertür, schlüpfte in seine Wohnung und verlor sich in der Dachkammer.

Der Clown des Tages war in der gestrigen Vernehmung ohne Zweifel der Hausbesitzer G. Gebauer. Mit pathetisch erhobener Stimme trug er seine anscheinend auswendig gelernte Aussage vor.

Der Zeuge Metz bekundet, daß zwar einige Kommunisten versucht haben Unruhe zu stiften, es aber den SPD-Führern gelang, die Ruhe wieder herzustellen.

Grenzwischenfall im Kreise Namslau

Ein Grenzbeamter, der die Grenze nicht kennt

Wie die polnische Presse in der Wojewodschaft Posen meldet, ist im Kreise Kempen ein deutscher Polizeibeamter verhaftet worden.

Jahre zurückliegenden Maurerischen Sprachprüfungen abgewiesen. Nach Ermittlung einer von Polen abgelehnten Entscheidung

Von der Strafkammer des Polizeipräsidenten Breslau wird hierzu verurteilt: Kriminalsekretär Freich von der Grenzdienststelle Namslau ist am Montag, den 18. Mai, vormittags von einem Dienstreifen an die Grenze nicht zurückgeführt.

Da die Grenzverhältnisse an der deutsch-polnischen Grenze nicht zuletzt durch die maßlose Aufbauschung jedes derartigen Vorfalls seitens der nationalistischen Presse hüben und drüben der Grenzspähle, sowieso gespannter Natur sind, scheint es doch sehr angezeigt, wenn man die Beamten der Grenzdienststellen so mit den geographischen Verhältnissen ihres Amtsbezirks vertraut machen würde.

Brand an der Tankstelle

Auf dem Tankplatz in Bad Charlottenbrunn spielte sich gestern in den Abendstunden ein aufsehender Vorfall ab. Beim Tanken geriet ein Motorrad in Brand und stand in wenigen Sekunden über und über in Flammen.

Herr Brüdner reist in Begleitung

Nach einer Nazi-Rundgebung in Orlau wurde der naziotische Oberpriester und Abgeordnete auf Wartegeld Brüdner durch die Orlauer Polizei auf Grund eines Vorführungsbeschlusses unter Polizeiaufsicht nach Beuthen OS zu einem gerichtlichen Termin abgeführt.

Dauerschiff im Culengebirge

In Crainsdorf im Culengebirge ließ der Hausbesitzer Reiter an seinem Wohnhaus verschiedene Reparaturen ausführen. Die Wände wurden abgebrochen und das Dach durch Holke Balken gestützt.

An die „Maurer-Kinder“

Das Rechtsgutachten des hiesigen Weltgerichtshofes im ober-schlesischen Schussfeld bestätigt die von dem Präsidenten der Gewerkschaftskommission C. A. L. O. D. E. R. und der deutschen Regierung gleichgerichteten Verleumdung, daß das Recht der deutschen Eltern, ohne jede Rücksichtung durch die Behörden Erklärungen über die Sprache ihrer Kinder abzugeben, von deren Aufnahme in deutsche Minderheitenschulen zu verlangen, auch insoweit auf den Schulbesuch unbeschränkt weiterbehalt, die vor einigen Jahren auf Grund eines Beschlusses des Reichsbundesrates von dem Reichsrat Schulrat Maurer gestiftet und als der deutschen Sprache unabhängig damals polnischen Schulen eingeführt wurden.

Bruchwitz, Kreis Trebnitz. Verhängnisvolles Sperlingschießen. Hier schloß ein Landwirt nach Sperlingschießen. Dabei ließ ihm die fünfjährige Nichte, die seinem Schutze vorübergehend anvertraut worden war, in das Schußfeld. Sie wurde von einer Kugel getroffen und lebensgefährlich verletzt.



Der Nothelfer aus Amerika.

Aufheben! Fortsetzung folgt! Mister Youngpleen hat sich, getreu den Grundätzen seiner trockengelegenen Heimat, zu der Heilung seiner bei der Verwundung des hochwürdigen Alkohols bedrückt und infolge dessen einen sehr tiefen Schlaf gelassen.

Dem Herren tut die Liebe wohl, Den schwachen Füßen Kukirol.

Als Mister Youngpleen um 12 Uhr mittags zum Frühstück erwacht, findet er bereits die Antwort des Reichskanzlers vor. Ihre geschätzte Anregung ist Gegenstand eingehender Erwägungen des Reichskanzlers gewesen, doch kann dem Vorschlag, die Kultur-Fachleute zu verabschieden, aus verfassungsrechtlichen Gründen keine Folge geleistet werden.

Ehe Dr. Unblutig

Ich werde mich jedoch freuen, wenn so prominenten Wirtschaftsführer persönlich empfangen zu können, denn ich gehe wohl nicht fehl in der Annahme, daß Sie bei Ihren großen Erfahrungen wertvolle Hinweise für eine Belebung unseres gesamten Geschäftslebens, die wir hier Anknüpfung der Wirtschaft nennen, geben können.

Fußballvorstand für den zweiten Pfingstfesttag. Trebnitz gegen Oswitz um 17 Uhr in Trebnitz. Da Trebnitz das zweite Spiel austrägt, liegt ein Sieg der Oswitzer im Bereich der Möglichkeiten.

Arbeiter-Sportklub Breslau C. S. Das Büro bleibt am Pfingstsonntag und dritten Pfingstfesttag geschlossen. Berichtserstattung über den Pfingstsport am zweiten Feiertag von 19 bis 20 Uhr. Telefon 230 26.

Fußball. Fußballmarkt. Bezirksvorstand. 26. Mai, 20 Uhr, im Bezirksvereinsvorstand der Vereine, welche über Bläse verfügen, die nicht dem Magistrat oder der Gemeinde gehören.

Arbeiter-Athleten-Verein Breslau 1911. Freitag, 22. Mai, 19 Uhr, Mittlieberversammlung bei Fiedler, Schweitzerstraße 10.

Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer-Bund „Solidarität“ Ortsgruppe Breslau. Abteilungsobertag, 21. Mai, beginnen unsere allwöchentlichen Abendtouren immer Donnerstags.

Touristenverein „Die Naturfreunde“ heut, Donnerstag, Mitgliederversammlung. Vortrag des Kollegen 3 i m e r.

Arbeiter-Kulturvereine Freie Menschen. Neue Besprechung. Wer sich an unserer Pfingstfahrt nach Mittelland beteiligt, trifft sich Sonnabend um 6 Uhr am Rondell der Freiheitsbrücke.

Konzerte / Theater / Vergnügungen. Die drei letzten Vorstellungen der Fischer-Kühns hat es gelohnt. Die letzten drei Vorstellungen der Fischer-Kühns hat es gelohnt.

Amthlicher Bericht des Breslauer Schlachtmärktes. Hauptmarkt am 20. Mai 1931. Der Zutrieb betrug: 767 Rinder, 1718 Kälber, 217 Schaf, 3717 Schweine.

Table with columns for animal types (Rinder, Kälber, Schafe, Schweine) and their respective weights and prices. Includes sub-sections for calves, sheep, and pigs.

Amthlicher Wetterbericht Meteorologischen Observatoriums Breslau-Arieters (Kadrun, auch mit Auswertungsbild verbunden). Im Grenzgebiete der verschiedenen Temperaturregionen haben wir in den letzten Tagen noch mit sehr wechselndem Wetter zu rechnen.



# Zukunft der Getreidewirtschaft

## Entwicklung zum Monopol

Die Eingriffe des Reichsernährungsministers in die Getreidewirtschaft — Lieferung von verbilligtem Getreide, Verschleiben der Gemeinnutzspannen usw. — ist gar nicht das unerhörte Neue, wie immer wieder von den Anhängern der sogenannten freien Wirtschaft behauptet wird. In ganz Europa ist man seit langem dazu übergegangen, den Getreideverkehr durch unmittelbare staatliche Eingriffe zu regeln. In der vollkommensten Weise, also durch ein Getreidemonopol, geschah das vor allem in den skandinavischen und baltischen Staaten. Das Monopol war hier eine Folge der russischen Schieberverkäufe.

Norwegen hatte seit dem Kriege bis 1926 ein vollständiges Getreidemonopol, das auf einem politischen Bündnis zwischen Arbeiterpartei und Bauernpartei beruhte. 1927 wurde es von einer bürgerlich-liberalen Mehrheit beseitigt. Aber schon 1928 mußte es wieder eingeführt werden und hat seitdem den Landwirten für ihre Ernten eine hohe Prämie gebracht; die Belastung der Verbraucher konnte durch die systematische Ausnützung des Ueberangebots auf dem Weltmarkt niedrig gehalten werden. In Schweden besteht gewissermaßen ein Privatmonopol unter staatlicher Kontrolle; die drei großen Mühlenkongerze haben sich in einem Abkommen mit der Regierung verpflichtet, den Inlandroggen zu einem festen Preis aufzunehmen. Von den insgesamt zur Vermahlung kommenden Roggen muß ein Teil (etwa 50 Proz.) aus inländischer Ernte stammen. In Estland kauft die Regierung das inländische Getreide durch die Mühlen und Händler zu einem festen Preis auf. Die Mühlen müssen mindestens 50 Prozent Inlandroggen vermahlen. Zu einer ähnlichen Organisation hat man sich nach langen und unbefriedigenden Versuchen mit Zöllen und Marktstützungen im Juli 1930 in Lettland entschlossen. In Finnland wird der Markt des inländischen Roggens durch eine staatliche Aufnahmestelle geregelt. Bei der Abwehr des ausländischen Angebots haben sich die linken Parteien gegen Zollerhöhungen heftig zur Wehr gesetzt, so daß auch hier die Monopolisierung der gegebene Weg sein dürfte.

Aber auch im westlichen und südlichen Europa ist die freie Getreidewirtschaft heute bereits stark durchlöchert. Die sogenannte „monopolfreie Lösung“ in der Schweiz ist weit von der freien Wirtschaft entfernt.

Sie legt der Regierung die Verpflichtung auf, das Inlandgetreide zu einem Zwangspreis zu erwerben. Die Zuschüsse werden durch Zölle herangezogen. In Italien ergibt sich die staatliche Beeinflussung schon aus dem faschistischen System, in Spanien regelt die Regierung die Getreidepreise durch die Mühlenindustrie. In Frankreich wird der Markt reguliert durch Exporthilfe, Magazinierung inländischer Ware und durch bewegliche Zölle, deren Festsetzung durch ein Ermächtigungsgesetz in die Hand der Regierung gelegt ist. Die Tschechoslowakei hat Vermahlungszwang, Magazinierung und Einfuhrzölle. Oesterreich hat Versuche mit Gleitzöllen gemacht. Diese drei Länder, Frankreich, die Tschechoslowakei und Oesterreich, wenden damit im wesentlichen dieselben Mittel an wie Deutschland. Sie haben aber die Erfahrung gemacht, daß dieser „Monopolierjag“ unzureichend ist und es sind bereits starke Kräfte am Werk, die auf die Schaffung eines Getreidemonopols hinarbeiten.

Von den Getreideüberschugländern hat Rußland seit der Revolution ein Außenhandelsmonopol. In Südlamien wurde im April 1930 eine Regelung getroffen, die der Regierung ein weitgehendes Außenhandelsmonopol verleiht. In Ungarn werden Exportprämien unter Kontrolle der Regierung gesetzt. Eine internationale Zusammenfassung staatlicher Ausführungsorganisationen ist bereits in dem deutsch-polnischen Roggenabkommen erreicht; ähnliche Pläne für eine internationale Zusammenfassung der Ausfuhr werden in den Donau-Ländern erörtert.

Schon heute kann also in der europäischen Getreidewirtschaft keine Rede mehr von einem freien Marktverkehr sein; die Preise und die Warenbewegungen sind nicht mehr allein von wirtschaftlichen Tatsachen abhängig, sondern sie unterliegen politischen Einflüssen. Den starken, mit allen Mitteln staatlicher Macht unterstützten monopolistischen Organisationen des Auslandes gegenüber kann sich die Nachfrage und das Angebot eines einzelnen Landes heute nur behaupten, wenn sie ebenfalls mit den Mitteln der staatlichen Macht unterstützt werden. Strittig ist in der Tat nahezu in ganz Kontinentaleuropa nicht mehr die Frage, ob der Getreidemarkt vom Staat beeinflusst werden soll; strittig ist allein noch der Weg, auf dem dies zu geschehen hat. Die deutsche Sozialdemokratie und mit ihr die in England, Norwegen, Schweden, Oesterreich, in der Tschechoslowakei und in Frankreich vertritt die Ueberzeugung, daß die in Deutschland, Frankreich, Oesterreich und anderen Ländern zur Anwendung gekommenen Maßnahmen (bewegliche Zölle, Stützungspreise usw.) um den Preis einer zu starken Belastung der Verbraucher den Landwirten nur einen unvollkommenen Schutz bringen. Sie fordert daher die Erhebung dieser Behelfsmaßnahmen durch ein volles Getreidemonopol. Die Getreidemonopole der einzelnen Länder werden dabei nicht länger mehr unabhängig voneinander bestehen können. Die Entwicklung führt vielmehr zwangsläufig zu einem europäischen Getreidemonopol.

## Auswirkungen der Kriegsoffer-Rundgebungen

### Aufhebung von Sperrklassen des Reichsarbeitsministers

Der Reichsarbeitsminister hat am 1. April 1931 die ihm untergeordneten Versorgungsdienststellen durch einen Sperrverbot angewiesen, nur solche Ausgaben zu leisten, zu deren Leistung eine gesetzliche Verpflichtung besteht. Darüber hinaus sollte die Leistung aller hinauschiebbaren Ausgaben mindestens auf das zweite Vierteljahr, wenn möglich auf das zweite Halbjahr des Haushaltsjahres verschoben werden. Für die Bewilligung der Ausgabenmittel, für die Versorgung der Kriegsoffer wurden darüber hinaus eine Reihe hier einschneidender Sonderbestimmungen erlassen.

Gegen diese Sperrverbot wurde der Reichsbund der Kriegsoffer, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen sofort vorgeht. Darauf wurde bereits Mitte April seitens des Reichsarbeitsministers angeordnet, daß in nicht ausschließbaren Fällen Abschlagszahlungen auf später zu gewährenden Unterhaltungen wieder bewilligt werden können. Laufende Unterhaltungen sollten ferner wie laufende Beihilfen weiter gewährt werden.

Unter dem Eindruck der gewaltigen Kampfrundgebung der Kriegsoffer, die unter Führung des Reichsbundes in mehr als 100 Städten des Reiches bei einer Beteiligung von etwa 200 bis 250 000 Kriegsoffern stattfanden, hat der Reichsarbeitsminister in einem hohen herausgegebenen Erlass angeordnet, daß Erziehungsbeihilfen, Kinderzulagen und Rentenanteile bei Berufsausbildung nach Vollendung des 18. Lebensjahres, sowie Witwen- und Rentenbeihilfen für Witwen und Karen von Pflegealtagempfangern wieder erhöht und neu bewilligt werden können. Der Zahlungsbeginn ist bei Erziehungsbeihilfen präferiert, vom 1. April 1931 festzusetzen. Bei Kinderzulagen und Rentenanteilen beginnt die Zahlung frühestens vom Bewilligungsantritt ab. Ist jedoch für März 1931 Kinderzulage oder Rentenanteil gewährt worden und ist in der Schul- oder Berufsausbildung keine Unterbrechung eingetreten, so ist der Zahlungsbeginn auf den 1. April

1931 festzusetzen, wenn die rechtzeitige Bewilligung nur im Hinblick auf den Sperrverbot unterblieben ist.

Der Zahlungsbeginn für die Beihilfen der Hinterbliebenen von Pflegealtagempfangern ist so festzusetzen, daß den Versorgungsberechtigten durch die Sperrverbot keine Nachteile entstehen.

Wenn Anträge auf Gewährung von Kannbezügen usw. erst nach Bekanntgabe des Sperrverbot eingehen, und ihnen vorläufig nicht entsprochen werden kann, so ist die Entscheidung ebenso wie bei vorher eingegangenen Anträgen auszuführen.

Diese Milderung des Sperrverbot und das dadurch zum Ausdruck gebrachte Anerkenntnis der Berechtigung der Forderungen der Kriegsoffer seitens des Reichsarbeitsministers wird nicht nur in den Kreisen der Kriegsoffer lebhaft begrüßt.

**! Vergesst nicht, für Eure Partei und für Eure Presse zu werben !**

## Aus der Umgebung

Neumarkt. Tüblicher Motorradunfall. Meller aus Jerichendorf stürzte mit dem Motorrad so, daß er seinen Verletzungen erlag. Der Unfall war dadurch verursacht, daß ihm ein Fußgänger in das Rad gelaufen war. Verunglückte war Vater von acht Kindern.

Stradwitz. Aus der Gemeinde. In der Gemeinderatsversammlung am 18. Mai wurde die Einführung der Bürgersteuer und Biersteuer (mit den Stimmen der Bürgerlichen) abgelehnt. — Bei Verschiebung fühlten sich Herren der Rechten — darunter unser Tuch-Arbeiter — anlaßt, Agitation für das dritte Reich zu entfalten. Erfolg habe sie damit allerdings nicht, da ihnen in der folgenden Diskussion unsere Genossen Meizer, Rumpel und Latke entgegen erwiderten.

Schönbachwitz. Schulanterricht mit Fäkalien gestank. In der hiesigen Schule wurden dieser Tage die Gruben der Schule auf Veranlassung des Schulverbandsvorsitzenden ausgehoben und die Fäkalien auf den benachbarten Turn- und Sportplatz gefahren, auf dem die Schuljugend ihre Spielfeste verbringen soll. Der Platz ist überdies so gelegen, daß die Fäkalien Dünste dieser Sportplatzdüngung bei offenem Fenster Schulstuden erheblich beeinträchtigen. Vielleicht beachtet unser Schulrat einmal mit einem Besuch, um hierüber eigene Bemerkungen anzustellen.

# Blusen

# Röcke

Die große kleidsame Mode

Zu diesen Preisen müssen Sie sofort zugreifen



**Diese Bluse**  
ohne Arm, Charmeuse, mit bunter Krawatte, in vielen modernen Farben . . . . . **2.95**



**Diese Bluse**  
Batist, mit langem Arm, ohne Krawatte, in vielen Farben . . . . . **2.95**

**Diese Bluse**  
ohne Arm, Waschkausteide mit Krawatte . . . . . **3.90**

**Diese Bluse**  
Trikolett, mit langem Arm, ohne Krawatte, weiß, modeblau und rosa . . . . . **3.95**

**Diese Bluse**  
ohne Arm, Waschkausteide mit glatter Krawatte . . . . . **4.50**

**Diese Bluse**  
Trikoline, mit langem Arm, ohne Krawatte, weiß, modeblau und lachs . . . . . **4.90**

Die Bekleidungs-Etage im 2. Stock ladet Sie ein! Die Preise sind unerhört billig!

Beachten Sie unsere Spezialschaufenster in der Passage

## Röcke

**Damen-Röcke**  
Popeline, glatt, marineblau und schwarz, 8.75, **3.75**

**Damen-Röcke**  
Popeline, glatt, Form 2, Knopfputz, 8.75, **3.90**

**Damen-Röcke**  
reine Wolle, marine und schwarz, ganz in tiefe Falten gelegt, 10.50, **8.50**

**Damen-Röcke**  
Stoffe einfarbig, Art. m. weißlich, Falte, 3.90, **2.90**

**Damen-Röcke**  
modernes Muster, mit Knopf-Altur, 6.90, **5.50**

**Damen-Röcke**  
mit Schotten-Muster, Falte u. pliss., 10.50, **8.50**

# Barack

Leitung: Geschäftsführer durch die Kunden-Kredit G. m. b. H.

Kasse	121.5	Kassen (Hinterbl.)	21.521.5
Rent.	1.39	Rent.	256.256
Rent. (Gest.)	0.31	Rent. (Gest.)	121.121
Rent. (Hinterbl.)	1.50	Rent. (Hinterbl.)	119.119
Rent. (Hinterbl.)	2.25	Rent. (Hinterbl.)	1.1
Rent. (Hinterbl.)	1.12	Rent. (Hinterbl.)	1.1